



INHALTSVERZEICHNIS

Aus dem Vereinsleben:

Beendigung der Vorstandsarbeit	Seite 3
Bug und Cootie-Aktivität	Seite 4
Protokoll der Mitgliederversammlung April 2016	Seite 5
Kommentare zu CW-Segmenten	Seite 8
40 Jahre Mitglied / Silent key	Seite 11
Silent key	Seite 12
Digimode – CW-Bereich und Bandplanlüge	Seite 13

Berichte und Geschichten:

Ein Punkt macht den Unterschied	Seite 16
Neue Mitglieder	Seite 18
Didit – Eine telegraphische (Un)-Eigenart?	Seite 19
School of the Air	Seite 20
Wie alles begann – Amateurfunk ab Stunde Null	Seite 22
Von der Brieftaube zur Telegraphie-Agentur	Seite 24
Spezial-Telegraphisten aus Amerika ...	Seite 27
Besuch beim Radio Club Quito	Seite 35
Erbenhausener Antennentreff	Seite 38
QTT – Eine australische Initiative	Seite 39

Termine und Ergebnisse:

Termine	Seite 40
Happy New Year 2016	Seite 41
ZAP-Merit-Contest 2015	Seite 42
AGCW-Diplome	Seite 44
AGCW-Organisation	Seite 45
Impressum	Seite 46

Herausgeber:	Arbeitsgemeinschaft Telegrafie (AGCW-DL) e.V.
Herstellung/Redaktion:	Sylvester Föcking, Wormser Straße 16, 55276 Oppenheim, Email: redaktion@agcw.de
Redaktionsmitarbeiter:	Rolf Marschner, Narzissenweg 10, 53359 Rheinbach, Email: dl9cm@t-online.de Herbert Gilcher, DK6UQ
Satz, Layout:	Satz-Studio Schmitt, Steckengasse 26, 55276 Oppenheim, Email: info@etiketten-fuchs.de
Druck:	Druckerei J. Lühmann, Marktstraße 2–3, 31167 Bockenem
Auflage:	1.200 Exemplare – © 2015 AGCW-DL e.V.

Für die Einhaltung der Preisangabenverordnung ist der Inserent verantwortlich.



Liebe AGCW- Mitglieder,

ich möchte in unserer heutigen INFO die Gelegenheit nutzen um mich von Euch zu verabschieden. Irgendwann muss sich jeder aus dem Alltagsgeschäft zurückziehen.

Oft sind es Ereignisse, die die eigene Gesundheit betreffen. So auch in meinem Fall.

Nachdem ich in 2015 mit einer frischen Gelenkoperation in Erbenhausen an unserem großen CW- Treffen teilgenommen habe, sind gesundheitliche Rückschläge aufgetreten, von denen ich mich nur schwer erhole. Eine neue große OP steht im Herbst 2016 an und eine weitere im Sommer 2017. Ich habe aus diesen Gründen meine Vorstandsarbeit in der AGCW niederlegen müssen und konnte auch wegen dieser akuten Angelegenheit nicht an unserem jährlichen CW- Treffen in Erbenhausen teilnehmen.

Unserem zweiten Vorsitzenden (Rudi Waschnek, DH3LK) und unserem dritten Vorsitzenden (Eddi Ramm, DJ6UX) , sowie unserem Ältestenrat habe ich dies schriftlich mitgeteilt.

Rudi Waschnek, DH3LK hat den Empfang meiner Erklärung bestätigt und mitgeteilt, dass durch die Niederlegung meines Amtes zwar eine große Lücke entsteht, aber das durch meinen Führungsstil alle Vorstandsmitglieder gut verzahnt arbeiten konnten und damit ein gleitender Übergang zur Verantwortung stattfinden kann. Die von ihm übertragene Hochachtung nehme ich mit Dank an. Der AGCW-Vorstand besteht derzeit aus dem 2. und dem 3. Vorsitzenden. Das ist für unseren Verband keine neue Situation. Schließlich haben Eddi und ich über Jahre die Arbeit im Vorstand alleine bewältigen müssen.

Wie ich erfahren habe, hat die Mitgliederversammlung der AGCW in Erbenhausen, die Vorstandsarbeit auf den 2. und 3. Vorsitzenden konzentriert. Ich möchte Euch bitten, alle Aufgabenträger ebenso gut zu unterstützen.

Gleichzeitig möchte ich die Jüngeren unter Euch aufrufen, mehr Bereitschaft für die Vereinsarbeit zu zeigen.

In dem Sinne bedanke ich mich bei Euch allen und sicherlich hören wir uns noch in vielen Funkverbindungen.

Ich verabschiede mich von Euch als 1. Vorsitzender
agbp **Euer Wolfgang Borschel, DK2DO**



AUS DEM VEREINSLEBEN

Bug und Cootie-Aktivität

AGCW-DL startet ab dem 1. September 2016 eine neue Aktivität

Ziel: Förderung von stressfreier und regelmäßiger CW-Aktivität mit halbautomatischen Bugs und Sideswipern abseits von Pile-ups und Contesten sowie Belegung der oberen CW-Segmente.

Teilnehmer: Alle Funkamateure, die einen mechanischen Bug oder einen Sideswiper bedienen können.

QSO-Format: Normale QSOs mit einer Dauer von mindestens fünf Minuten. Es ist kein spezieller CQ-Ruf erforderlich, CQ-Schleifen sind erlaubt. Handschriften von Bugs und Cooties sind Erkennungszeichen genug. Es zählen alle Verbindungen, egal welche Taste die Gegenstation verwendet hat.

CQ-Rufe: Es werden keine speziellen Formate oder Tasten für CQ-Schleifen vorgeschrieben, aber für die Mittenfrequenz 5kHz unter dem Ende des CW-Exklusiv-Bereich sind Teilnehmer an dieser Aktivität aufgerufen, auch mit Bug oder Cootie zu rufen. Beispielsweise auf 7035 kHz \pm 250 Hz sei wärmstens empfohlen, um: Auch beim CQ-Ruf die CW-Gemeinde mit dem schönen Klang dieser Tasten zu erfreuen.

Zeiten: Immer, Logs werden am Ende des Monats eingereicht. Ehrungen für besondere Leistungen werden am Ende eines Halbjahres erteilt.

Frequenzen: Jeweils 10 kHz am oberen Ende des CW-Exklusivbereichs laut gültigem IARU-Bandplan. Alle Bänder von 10m bis 80m können genutzt werden, einschließlich WARC-Bänder. Traditionelle Bug- oder Cootie-Skedfrequenzen*) sollen nicht beeinträchtigt werden, deshalb wird als Ruffrequenz die QRG 5 kHz unter dem Bandende empfohlen, also z.B. 7035 kHz oder 14065 kHz.

Punkte: Jedes QSO von mindestens fünf Minuten Dauer zählt einen Punkt. Es dürfen aber auch QSOs direkt hintereinander gefahren werden, auch mit derselben Station und auf derselben Frequenz.

Logs: Logs sind als ADIF-Format per Email oder als Papierlog an den Auswerter zu schicken. Im Text der Email oder des Papierlogs muss die Anzahl der erreichten Punkte genannt werden. Das Log muss beim Auswerter vor dem 8. des Folgemonats eingegangen sein.

Beispiel: Datum Beginn – Ende Call Punkte

Erklärungen: Der Einsender versichert durch das Einreichen des Logs, während aller geloggten QSOs nur einen Sideswiper oder mechanischen Bug verwendet zu haben.

Auswerter: Lothar Grahle, DL1DXL, August-Bebel-Str. 15, 01468 Moritzburg. Der jeweilige Zwischenstand wird im AGCW-Telegramm (montags 1800UTC 3573kHz), in der AGCW-Mailing-Liste und unserem Webauftritt veröffentlicht.

*) Traditionelle Bug- oder Cootie-Skedfrequenzen z.B. 3547kHz Bug, 3566kHz Sideswiper.



Protokoll der Mitgliederversammlung

Treffen im Eisenacher Haus in Erbenhausen am 10. April 2016

Anwesende stimmberechtigte Mitglieder: 19, später 21

1. Eröffnung und Begrüßung der Mitgliederversammlung 2016

2. Nominierung des Tagungsleiters

Zum Tagungsleiter wird Werner Hennig, DF5DD, bestimmt, zum Protokollführer Alfred Diergarten, DJ6PC.

3. Feststellen der Beschlussfähigkeit

Zur Tagung wurde frist- und formgerecht eingeladen, daher wird die Beschlussfähigkeit festgestellt.

4. Genehmigung des letzten Protokolls

Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2015 wird mit 18 Stimmen bei einer Enthaltung ohne Gegenstimmen genehmigt.

5. Tätigkeitsbericht des Vorstandes:

a) Wolfgang Borschel, DK2DO entfällt (s. u.)

b) Rudolf Waschneck, DH3LK

Der 1. Vorsitzende Wolfgang Borschel, DK2DO hat aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niedergelegt und steht nicht mehr zur Verfügung. Der Kassenwartin Elke Fischer, DK1FE wurden alle Bankbefugnisse übertragen. Die Aufgaben des 1. Vorsitzenden übernehmen nach Satzung der 2. und der 3. Vorsitzende bis zur Wahl eines neuen 1. Vorsitzenden auf der nächsten Mitgliederversammlung.

c) Eddi Ramm, DJ6UX

Eddi Ramm, DJ6UX, berichtet, dass das HF-Referat des DARC auf der nächsten IARU-Region-1-Konferenz die Beschneidung der CW-Segmente der Bänder 80 m und 30 m beantragen will. Dies wird von der AGCW und anderen EUCW-Verbänden abgelehnt. Hierzu verliert er eine Stellungnahme des Vorstandes der AGCW. Darin widerlegt er die Aussagekraft einer Analyse der Bandbelegung mittels des RBN (Reverse Beacon Network). Da dieses nur CQ-Rufe erfasst, erscheinen darin die oberen Bereiche, in denen länger dauernde CW-QSOs gefahren werden, als leer, während die dort unrechtmäßig arbeitenden Digimode-Stationen übermäßig repräsentiert sind, da sie teilweise automatisch „ins Blaue“ senden und nur über das Internet Bestätigung erhalten. Der komplette Text der Stellungnahme soll in der AGCW-Info und auf der Website der AGCW erscheinen. (Siehe auch Seite 8)

d) Elke Fischer, DK1FE (Kassensituation)

Elke Fischer, DK1FE, hat ihr Amt übernommen und hat Zugriff auf alle Kontendaten. Die Stammdatensätze hat sie nach Darstellung des bisherigen Kas-



Lleber Pit, zu Deinem 90. Geburtstag wünschen Dir die Mitglieder der AGCW alles Gute, vor allem Gesundheit und noch viele schöne Telegrafieverbindungen. 73 AGBP

senwartes Andreas Adler, DK9HE fristgerecht erhalten. Schwierigkeiten gibt es mit der Software vor allem mit dem Lastschriftverfahren, das künftig wohl nicht mehr möglich sein wird.

e) Manfred Busch, DK7ZH (Mitgliederbewegungen)

Im Jahr 2015 traten der AGCW 65 neue Mitglieder bei. Es gab 18 Austritte oder Streichungen, 21 Mitglieder verstarben. Es verbleiben also 26 zusätzliche Mitglieder, eine erfreuliche Entwicklung.

OM Manfred plädierte dafür, dem Download der Info als PDF den Vorzug gegenüber dem Bezug der Papierversion zu geben, weil die AGCW damit erhebliche Kosten einspart. Zur Zeit erhalten 1039 Mitglieder die Papierversion, 400 die PDF-Version. Die AGCW hat 800 assoziierte, also nicht zahlende Mitglieder, davon 100 deutsche.

6. Bericht der Kassenprüfer

(Sylvester Föcking, DH4BP, und Martin Kiok, DL2FCM)

Während der nicht anwesende Martin Kiok, DL2FCM, für eine Verschiebung der Entlastung bis zur Klärung des Einzugsverfahrens plädierte, schlug Syl-



vester Föcking, DH4BP, vor, die Entlastung zu erteilen, da alles, was dem Einfluss der Kassenführerin unterliegt, korrekt verbucht war.

Dem jetzigen Vorstand (bestehend aus dem 2. und dem 3. Vorsitzenden) wird anheimgestellt, passende Maßnahmen zur Überwindung der Schwierigkeiten bei der Kassenführung zu ergreifen. Die Mitgliederversammlung überträgt die federführenden Aufgaben zur Unterstützung der Kassenwartin dem 2. Vorsitzenden Rudolf Waschnek.

Für diese Aufgaben überträgt ihm die Mitgliederversammlung alle nötigen Befugnisse.

Eine Kündigung des Kontos bei der HASPA, mit der es immer wieder Schwierigkeiten gibt, liegt im Ermessen des verbleibenden Vorstandes. DK2DO steht nach seiner Rücktrittserklärung nicht mehr zur Verfügung.

7. Antrag auf Entlastung des Vorstandes

Für die Entlastung stimmen 16 Mitglieder bei keiner Gegenstimme und einer Enthaltung; 4 Vorstandsmitglieder haben kein Stimmrecht.

8. Ehrungen

Dreimal hintereinander erwarb Joachim Hetzer, DJ5AA, die Goldene Taste. Damit geht sie eigentlich in seinen Besitz über. Da der endgültige Pokal aber noch nicht fertig ist, bekommt er vorübergehend ersatzweise den Wanderpokal.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft wird DK8CM geehrt. Ebenfalls seit 40 Jahren Mitglied, aber nicht anwesend, sind DK5PZ, DK8KC, DJ6TK, DK6SX und DL1RV. Ihnen wird die Ehrenurkunde per Post zugesandt.

9. Anträge der Mitglieder

Manfred Busch, DK7ZH, beantragt, die Expedition unseres Mitglieds Emil Kostadinov, DL8JJ, nach H44 mit 500 € zu unterstützen. Der Antrag wird mit 19 Stimmen bei 2 Gegenstimmen angenommen.

10. Sonstiges

Es wird empfohlen, an der QRS-Woche der EUCW vom 25. bis 29. April teilzunehmen.

Um die Aufnahme der Morsetelegrafie ins Weltkulturerbe zu fördern, versucht das Komitee andere Länder mit ins Boot zu nehmen.

Pit, DL9SJ, lässt der Versammlung Grüße ausrichten. Zu seinem bevorstehenden 90. Geburtstag wird DJ9BM ihn besuchen und ihm die Glückwünsche der AGCW mit einem Blumenstrauß überbringen.

Ende: 11.30 Uhr.

Alfred Diergarten, DJ6PC, Protokollführer



Kommentare zu CW-Segmenten

Die vom DARC beantragte Beschneidung betreffend

30m Antrag Belegungsmessung

Die Behauptung, das RBN (Reverse Beacon Network) messe Belegung, ist falsch! Das RBN erkennt auf bestimmte Weise Rufzeichen, aber der Zusammenhang zwischen Rufzeichen-Zählung und Frequenzbelegung ist unbekannt. Es hängt ab von der Anzahl der das RBN speisenden Empfänger (sehr wenige oberhalb 10130 KHz) und einer Vielzahl weiterer Faktoren, die eine aussagekräftige Schätzung der Belegung unmöglich machen. Im Unterscheid zu einem Belegungsmesser kann das RBN nicht zwischen einer freien und einer gestörten Frequenz unterscheiden. Die weiterhin auf 30 m betriebenen kommerziellen Stationen werden vom RBN ignoriert, obwohl die den dem Amateurfunkdienst zur Verfügung stehenden Frequenzbereich einschränken.

Ernstzunehmende Belegungsmessungen können nur mit speziell dafür programmierten SDR durchgeführt werden. Derartige Messungen würden zeigen, dass die vom Antragsteller behauptete Belegung des Digimode-Segments unzutreffend ist. Gemäß RBN-Analyse ist das untere CW-Segment aktiver als das obere.

Wenig erstaunlich, denn der obere Segmentteil wird überwiegend von

Ragchewern und QRP-Stationen genutzt, während weiter unten DXer und Diplomjäger aktiv sind. Letztere rufen öfter CQ und erzeugen entsprechend viele RBN-Einträge.

Ein eine Stunde dauerndes Klön-QSO wird dagegen u.U. vom RBN überhaupt nicht registriert.

Die im Antrag gezeigten Graphiken könnten für jeden CW-Segment als Argument für dessen Beschneidung herhalten. Auf den Nicht-WARC-Bändern sähen die Grafiken noch überzeugender aus, da auch die massenhaft CQ rufenden CW-Contester die Frequenzen am Bandanfang bevorzugen.

Sekundäre Zuweisung des 30m-Bandes

Dieser Aspekt wurde nicht ausreichend betrachtet. Die in der IARU zusammengeschlossenen Vereine sollten ernsthafte Anstrengungen unternehmen, die zahlreichen und nicht bandkonformen Bakenstationen auf den Frequenzen >10130 KHz abzuschalten.

Diese Baken schränken nicht nur den Frequenzraum der legitimen Benutzer ein, ein unbeaufsichtigter Betrieb ist auf sekundär zugewiesenen Frequenzen unzulässig. Dies betrifft nicht nur CW-, sondern auch WSPR- und Opera-Stationen. Massive Fehl-



belegungen erfolgen ausserdem durch JT65-Stationen auf 10138 KHz USB. Opera- und WSPR-Stationen senden ins Blaue und erfahren nicht auf 30m, sondern über das WWW, ob sie irgendwo gehört werden oder nicht. Eine ständig eine Frequenz belegende Bake wird durch das passive RBN ad absurdum geführt. Aber wie würden die Bakenbetreiber auf eine Bandplanänderung reagieren? Die Baken-Plage würde dann auf niedrigeren Frequenzen grassieren und das CW-Segment noch mehr beschneiden.

JT65 ist sehr langsam und belegte Frequenzen werden von JT65-OPs nicht erkannt. Die Bandverletzungen zeigen deutlich eine mangelhafte Betriebstechnik vieler Digimodebetreiber. Sollten Aggressoren mit einer Bandplanänderung belohnt werden? Die Bandplanverletzer haben bereits gezeigt, dass sie eine Ellenbogenmentalität dem IARU-Bandplan vorziehen.

Dieser Mangel an Niveau schadet dem Amateurfunkdienst und beeinträchtigt den Betrieb auf 30 m. Wie seriös ist der Hinweis des Antragstellers auf eine 30 m-Belegungstabelle, die den IARU-Bandplan ignoriert?

Anerkennung von Entscheidungen

Bereits von der RSGB wurde ein Antrag, ein riesiges Digimode-Segment betreffend, vor der Interimstagung in Wien ausgearbeitet. Dieser

Antrag wurde im Geheimen erstellt und aufgrund des massiven Protestes seitens EUCW und vielen anderen war die RSGB gezwungen, diesen Antrag von der Tagesordnung zu nehmen.

Dessen ungeachtet wurde der nicht gestellte Antrag auf Betreiben des DARC-HF-Referates trotzdem diskutiert und im Protokoll festgehalten! Weiterhin behauptet das DARC-Team, dass praktisch kein CW-Betrieb oberhalb 10130 KHz stattfindet. Die jetztigen DARC-Graphiken zeigen einen anderen Sachverhalt.

Zur Varna-Konferenz präsentierte der DARC seinen Antrag erneut. Er und ein ähnlicher Antrag wurden abgelehnt. Trotzdem beantragt der DARC anlässlich Wien erneut. Ist es Demokratie, eine Sache so lange zu beantragen, bis einem das Abstimmungsergebnis gefällt?

80m Antrag Belegung

Auf 80 m ist die Lage noch ernster. Bandverletzungen durch JT65/JT9 auf 376-3580 KHz, also im CW-Segment, sind allgegenwärtig. Der Bandplan konforme Frequenzbereich oberhalb 3586 KHz ist dagegen meistens verwaist.

Die Bezugnahme des Antragstellers auf irgendwelche nur die USA betreffende FCC-Regeln ist irrelevant, das die Fernmeldeverwaltungen der meisten der der IARU-Region-1 zugehörigen Länder keine



betriebsartenabhängigen Zuweisungen vornehmen.

Den IARU-Region-1-Bandplan betreffen keine lokalen Vereinbarungen, schon gar nicht solchen von anderen Kontinenten. Der IARU-Region-2-Bandplan das 80 m-CW-Segment betreffend, stimmt mit dem der Region-1 überein. Der Ham-Spirit verpflichtet US-amerikanische OPs im gleichen Maße zur Einhaltung des Region-2-Bandplan, wie afrikanische und europäische OPs den Region-1-Bandplan zu respektieren haben.

Im IARU-Dokument mit dem Titel „Ethics and Operating Procedures for the Radio Amateur“ lesen wir u.a. „der IARU-Bandplan ist eine weltweit anerkannte Übereinkunft, an der sich 99 Prozent aller Funkamateure orientieren.“ Wenn auch etwas idealistisch formuliert, so zeigt diese Erklärung zumindest, was die der UIARU angeschlossenen Verbände als korrekt erachten.

Die Tatsache, dass das Spektrum keinem Einzelnen gehört, berechtigt nicht zur Anarchie. Ernsthafte Belegungsmessungen erscheinen sinnvoll und sollten zur Be- bzw. Entkräftung der bislang unbewiesenen Behauptung eines überbelegten Digimode-Segments vorgenommen werden. CW-RBN-Daten sind wenig hilfreich zur Bestimmung der Dichte digitaler Signale.

Gesellschaftliche Aspekte

Gemäss IARU-Bandplan sind Konteste zwischen 3560 und 3580 KHz unerwünscht.

Dieser Bereich wird von Rag-Chewern und QRP-Stationen benutzt.

Viele QRPer haben hier feste Quarzfrequenzen. Sollte man wirklich den Bereich der Nicht-Kontester derart drastisch beschneiden?

Ist es fair, das gesamte CW-Segment an fast jedem Wochenende Kontestern zu überlassen?

Wettbewerbe sind eine interessante Aktivität, die die Überlegenheit von Telegraphie verglichen mit anderen Betriebsarten unterstreicht, aber das bedeutet doch nicht, dass Nicht-Kontestern nicht auch ein fairer Anteil des Spektrums zusteht. Zur Zeit finden die meisten Bandplanverletzungen oberhalb 3575 KHz statt.

Warum soll dann das CW-Segment im 10 KHz beschnitten werden? In den nicht so reichen Teilen der Welt ist der Funkamatuer auf Selbstbau und einfache Geräte angewiesen. Sollten zwei Kontinente die Interessen der reichsten Länder ausbaden? Die meisten Entwicklungsländer sind auf IARU-Tagungen nicht vertreten. Deren OPs bevorzugen sicherlich mehr Platz für ihre CW-Signale. Wo steht, dass sich Digimodes immer auf Kosten von CW ausbreiten müssen?



Warum beschneidet man zur Abwechslung nicht einmal das Phonie-Segment?

Das 80m-Papier des DARC behauptet, dass ein harmonisierter Bandplan zwischen Region 1 und 2 nicht erforderlich ist, der 30m-Antrag behauptet das Gegenteil. Tatsächlich findet nur ein Bruchteil der Verbindungen zwischen Region 1 und 2 statt.

Und was kommt als Nächstes? Vor einiger Zeit ließen sich SIM31-OPs einfach auf 14067 KHz nieder, also im CW-Segment. Ist das der richtige

Platz für eine unbemannte SIM31-Station? Nichtkontester und QRP-OPs leiden dadurch unter starken Störungen.

Wann kommt der nächste Antrag, die CW-Segmente zugunsten eines weiteren Digimodus zu beschneiden?

Gez: DK2DO, DH3LK, DJ6UX, IK2MRMZ.

Dieses Protokoll wurde von einer hardcopy mittels eines Texterkennungsprogramms hergestellt.

mni tks Rene, DF8WA

40 JAHRE MITGLIED

AGCW-NR.	CALL	Vorname	Name	Eintritt
225	DK5PZ	Hans-Dieter	Traxel	01.01.1975
226	DK8KC	Wilhelm	Schmidt	01.01.1975
250	DJ6TK	Wilfried	Gräper	01.07.1975
252	DK6SX	Willi	Grötzingen	01.07.1975
279	DK8CM	Albert	Mayer	01.01.1976
281	DL1RV	Karl	Neumann	01.01.1976

DK8CM war in Erbenhausen persönlich da.

SILENT KEY

AGCW-NR.	CALL	Vorname	Name
58	DL9TJ	Gerhard	Blechert
825	DL6ZAR	Giesela	Rink
90	DJ3WM	Hermann	Maikowski
1689	UX2MM	Vladimir G.	Grushevsky
1741	RA3NX	Serge	Kokurin
2219	DL1KT	Joachim	Gehler



SILENT KEY

Unser Gründungsmitglied Gisela Rink, DL6ZAR, ist am 14. November 2015 verstorben. Sie war von 1985 bis 1987 als Beisitzer(in) im Präsidium und von 1987 bis 1990 als Vizepräsident. Bei einigen Präsidiumssitzungen hatte sie uns in ihr Haus nach Hanau eingeladen und durch eine sehr angenehme Atmosphäre diese Versammlungen harmonisch verlaufen lassen. Während der gesamten Amtszeit war Gisela, DL6ZAR, eine Bereicherung für das Präsidium mit ihrer ruhigen und freundschaftlichen Art. Als Sekretär hatte ich ständigen Telefon- und Briefkontakt mit ihr (E-Mail gab es damals noch nicht) und der Schriftwechsel hatte damals gigantische Ausmaße, der für sie mitunter einen Spagat bedeutete zwischen AGCW-Arbeit sowie Haus und Familie. Bei der 1982 gegründeten AGCW-DL e.V. war sie auch als Gründungsmitglied dabei. 1988 wurde sie für besondere Verdienste in der AGCW mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Gisela wirkte mit ihrer besonnenen Art häufig beruhigend auf die übrigen Präsidiumsmitglieder ein, besonders auf DJ5QK. Gisela hat sich um die AGCW-DL große Verdienste erworben.

Werner, DF5DD



Gruppenbild bei einem Treffen in Büdingen (von links nach rechts): Karlfried Müller, DL2DAB (-); Ralf Herzer, DL7DO (24) Ehrenpräsident AGCW; Wolfgang (Wang) Wegner (2679) DK4AN; Claus (Cas) Speer (396), DJ4IY; Werner Hennig (489) DF5DD; Thomas Rink (596), DL2FAK; Gisela Rink (825), DL6ZAR; (stehend Mitte) Otto A. Wiesner Gründer der AGCW (001-), DJ5QK; (links daneben) Ottos Frau Marus, (rechts); Ernst Manske (-), DL1PM.



Digimode – CW-Bereich und Bandplanlüge

CWisten auf dem Band, in Foren und DX-Clustern beschimpft

Von Lothar Grahle, DL1DXL

Das Frequenzsegment 3576 bis 3580 kHz, das laut IARU-Bandplan zum exklusiven CW-Bereich im 80-m-Band gehört, ist für CW kaum mehr nutzbar, seitdem dort, wie selbstverständlich, in den digitalen Betriebsarten JT65A und JT9 gefunkt wird.

Telegrafisten, die sich dennoch (und zwar bandplankonform) zwischen die Digi-Signale wagen, werden auf dem Band, in Foren und DX-Clustern beschimpft und denunziert. Beiträge in der CQDL zu dieser Problematik nehmen nur einseitig Stellung, und zwar für die Digi-Funker, die den Bandplan verletzen.

Den dort agierenden Telegrafisten wird sogar mangelnder Ham-spirit unterstellt, obwohl die WSJT-Betriebsarten angeblich gegen CW-Signale resistent sein sollen, wie im CQDL-Beitrag [1] ausdrücklich betont wird

Genau dieser Beitrag, verfasst von Mitgliedern des HF-Referates des DARC, erweist sich als besonders interessant. Zunächst muss wieder das abstruse Argument mit der Default-Frequenz von 3576 kHz herhalten, die der Softwareentwickler in sein Programm eingetragen hat, und die man kaum oder nicht mehr ändern

kann. Das ist eine Frequenz, die in den IARU-Regionen 1 und 2 zum exklusiven CW-Bereich gehört.

Selbst ein Telegrafist mit wenig PC-Erfahrung kann nicht nachvollziehen, warum nicht im Zeitalter des Internets schnell eine andere QRG kommuniziert werden kann, die kompatibel mit dem Bandplan ist. Oder traut man den Digi-OPs etwa nicht zu, eine andere Frequenz in die Software einzutragen oder gar am VFO zu drehen?

Natürlich muss auch der Wille zu QSY vorhanden sein. Aber ist er es wirklich?

Liest man den Artikel weiter, stößt man auf merkwürdige Behauptungen: „In den USA ist ein friedliches Nebeneinander von Digimodes und CW in einem Bandsegment nicht nur möglich, sondern schon länger gelebtes Miteinander. Auch der aktuelle ARRL-Bandplan sieht CW und Digimodes im 80-m-Band als gleichberechtigt im Bereich zwischen 3500 und 3600 KHz an.“

Wie bitte? Kein exklusiver CW-Bereich mehr? Sollte man in den USA tatsächlich CW den Todesstoß ... ?

Ich will es nicht glauben und recherchiere und gelange zu einem Beitrag in einem Internet-Blog [2]



eines der Autoren dieses CQDL-Beitrages. Dort finden sich nahezu wörtlich die gleichen Sätze. Nur ist hier das Wort „ARRL-Bandplan“ mit einem Hyperlink versehen. Beim Anklicken erscheinen tatsächlich bunte Diagramme [3] mit Frequenzbereichen und Lizenzklassen unter dem ARRL-Logo.

Schnell bemerkt man aber, dass es sich hierbei nicht um einen Bandplan handelt, wie wir ihn kennen, wie aber wider besseres Wissen behauptet wird. In Wirklichkeit handelt es sich bei den Diagrammen um die Vorgaben der US-Lizenzbehörde FCC, auf welchen Frequenzbereichen welche Lizenzklassen arbeiten dürften.

Vergleichbar ist das mit der bekannten Tabelle in unserer AfuV [4]. Dort steht z.B. geschrieben, dass ein Inhaber der Genehmigungs-Klasse A auf 80 m im Bereich 3500 bis 3800 KHz mit einer maximalen Leistung von 750 W PEP und einer maximalen Bandbreite von 2,7 KHz senden darf, mehr nicht. Alle Funkamateure wissen aber, dass die Zuordnung der einzelnen Sendarten zu den Frequenzsegmenten im Rahmen der Selbstregulierung in den IARU-Bandplänen erfolgt.

Dass die ARRL trotzdem einen eigenen Bandplan [5] publiziert, der nicht vollständig kompatibel mit dem Bandplan der IARU R2 ist, wirft

zwar Fragen nach dem Warum auf; aber auch dort sucht man vergeblich nach dem friedlichen Miteinander im gleichen Bandsegment.

Um diese Lüge mit dem falschen ARRL-Bandplan möglichst breit zu streuen, wurde sogar eine Internetseite [6] des HF-Referats mit dem genannten Blog verlinkt.

Da mit der Satzung des DARC jedes Mitglied verpflichtet ist, die Bandpläne einzuhalten, und sogar an Nichtmitglieder appelliert wird, Gleiches zu tun, darf ich insbesondere von Mitgliedern des HF-Referates erwarten, dass sie zu „ihren Bandplänen“ stehen und nicht etwa Bandplanverletzern das Wort reden.

Jetzt aber müssen die Telegrafisten sogar befürchten, dass sie ihre exklusiven Bereiche verlieren.

Dieses „friedliche Miteinander“ der Digi-Visionäre würde bedeuten, dass es dann fast egal wäre, ob CW durch die Signale von WSJT oder PLC gestört würden. So weit darf es keinesfalls kommen!

Der Bedarf an Bandplanänderungen entsteht nicht von heute auf morgen. Die Konferenzen der IARU finden regelmäßig statt. Dort können Anträge diskutiert und abgestimmt werden. Finden sie bei den Mitgliederverbänden eine Mehrheit, kommt es zur Änderung. Bandplanänderungen sollten nur so erwirkt werden, und nicht umgekehrt, dass Band-



planverletzungen nachträglich legalisiert werden.

Gern wird auch die Kürzung der exklusiven CW-Bereiche zu Gunsten von Digimode damit begründet, dass die CW-Aktivitäten nachgelassen hätten. Untermalt wird das mit aufwändig erstellten Diagrammen.

Dass im Gegensatz dazu die Digimode-Aktivität zugenommen hätte, wird aber nur verbal behauptet. Bestenfalls (oder schlimmstenfalls) wird das Utilization Chart [7] eines britischen Digi-Clubs bemüht, der schon mal den exklusiven CW-Bereich von 10130 bis 10140 KHz für Digimode aufgeteilt hat. Ich kann daraus erst einmal entnehmen, dass es sehr

viele verschiedene Digi-Betriebsarten gibt. Fast jede dieser Betriebsarten verlangt nach ihrem eigenen Frequenzsegment, damit man sich für ein QSO auch finden kann. So erklärt sich die Gier nach weiteren Frequenzsegmenten, die mit weiteren Betriebsarten zunehmen wird. Und es werden weitere kommen. Ob die Aktivität der Digi-Funker tatsächlich zugenommen hat, ist damit aber nicht bewiesen.

Trotzdem sollten wir unsere Aktivitäten auf den Bändern erhöhen. Insbesondere bei großen CW-Kontesten scheint der CW-Bereich aus den Nähten zu platzen. Wir sollten also mehr Flagge zeigen, nicht nur

Verwendete Quellen und Links (Stand 30. Januar 2016):

[1] Ulrich Müller, DK4VW, und Thomas Kamp, DF5JL: „JT65A auf 3576 kHz“, CQDL 4/2014, S. 38

[2] <http://df5jl.tumblr.com/post/72188434239/problematisch-jt-65a-auf-3576-khz-der-exklusive>

[3] http://www.arrl.org/files/file/Regulatory/Band%20Chart/Hambands_color.pdf

[4] http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/afuv_2005/gesamt.pdf S. 8-9

[5] <http://www.arrl.org/band-plan>

[6] <http://www.darc.de/en/referate/hf/digimodes/amtor-mt63-wspr-co/#JT65A>
Siehe unter „JT65A“, „*Hinweis...“

[7] http://homepage.ntlworld.com/wadei/150630_30m_Band_Utilization_Chart.pdf

[8] FSA unter <http://www.agcw.org/>

[9] Snakes and ladders unter <http://www.eucw.org/>

[10] <http://www.iaru-r1.org/index.php/documents/func-startdown/659/>

[11] 26.07.2014: „Treffen der AGCW und des HF-Referates auf der Ham Radio 2014“
<http://www.darc.de/referate/hf/aktuelles>, dort scrollen bis zu diesem Beitrag



bei Kontesten, nicht nur auf irgendwelchen Treff- oder Vorzugsfrequenzen und nicht nur am Wochenende.

Die Aktivitäten FSA [8] der AGCW und Snakes & Ladders [9] der EUCW bieten Anreize für QSOs an den oberen Enden der exklusiven CW-Bereiche.

Auf 30m ist bereits reger Digi-Betrieb im CW-Bereich unterhalb 10140 KHz. Selbst auf 20m arbeiten Digi-Stationen unterhalb 14070 KHz in der Betriebsart SIM31 und ignorieren den IARU-Bandplan.

Nun hat das HF-Referat für die Interimskonferenz der IARU R1 im

April bereits Anträge [10] formuliert, die das Ziel haben, die exklusiven CW-Bereiche auf 80 und 30m um jeweils 10 KHz zu beschneiden.

Noch vor knapp zwei Jahren hatten die Vertreter des HF-Referates unserem Vorsitzenden, DK2DO, versprochen, „an der derzeitigen Aufteilung des 80-m-Bandes (Digimode nur oberhalb 3580 kHz) wird aber nicht gerüttelt“ [11].

Zur Bandplanlüge kommt nun noch dieser Wortbruch. Das sind alles keine guten Zeichen für die Freunde der Telegraphie.

Trotz alledem: 73 agbp cwfe

BERICHTE UND GESCHICHTEN

Ein Punkt macht den Unterschied

Mit dem Heiligen Vater qso aus Togo

Von Hans-Peter Bölke, DJ6HB

An Silvester 2015 besuchte mich mein Nachbar Gregor, DF7OGO. Er hatte eine Frage zum Ausfüllen eines Formulars der Bundesnetzagentur zur Änderung seines Amateurfunkrufzeichens. Sein ursprüngliches Rufzeichen DF7OGO war ihm zu lang und stellte keine gute „Morse-Melodie“ dar.

Da er fast ausschließlich in Telegraphie funkt und regelmäßig an DX-Expeditionen teilnimmt, wie z.B. im letzten WW-DX-Contest bei PZ5W, war ihm das wünschenswert.

Nachdem wir das Formular für das Wunschrufzeichen DF7AT ausgefüllt hatten, berichtete er mir, dass während des WAG-Contestes jede zweite Gegenstation ihn aufgefordert hatte, den DOK H55 zu wiederholen, offenbar gab es Probleme mit den vier bzw. fünf Morsepunkten der drei Buchstaben.

In dem Zusammenhang fiel mir folgende Geschichte ein: Nachdem ich in den ersten Jahren nach meiner Lizenzierung nur mit selbstgebaute n Geräten auf 80 m in CW QRV war, konnte ich 1968 eine gebrauchte



Heathkit- Mobilstation, bestehend aus dem Empfänger MR1 und dem Sender MT1 preisgünstig erwerben. Durch einige Modifikationen konnte ich diese ursprünglich für den AM-Telefonie Betrieb gedachten Geräte für den Betrieb auf Telegraphie umrüsten. Nachdem noch Faltdipole für das 10- und 15 m- Band unter Dach installiert waren, konnte der „DX-Betrieb“ losgehen. Wegen der guten Ausbreitungsbedingungen kamen dann schon bald u.a. einige Verbindungen mit den USA ins Log.

Eines Nachmittags entdeckte ich auf 15m ein Pileup: Da schien der Vatikan unter HV1KG in der Luft zu sein, also ein Punkt für das WAE-Diplom! Ich rief also den vermeintlichen HV1KG an, bekam meinen 599-Rapport, danach kam noch mehrfach das Rufzeichen, das kam mir zwar komisch vor, aber ich rea-

gierte nicht, danach fuhr der OM mit dem Abarbeiten des Pileup fort. Am Abend des gleichen Tages traf ich auf 2m meinen Funkfreund Werner, DJ3VC (sk) und ich berichtete ihm von meinem „DX-Erfolg“.

Da musste Werner lachen: „Das war 5V1KG, Loyd Colvin (W6KG) aus Togo, der ist gerade zusammen mit seiner XYL Iris (W6QL) auf DXpedition durch Afrika unterwegs.“ Nun war mir klar, warum mir Loyd sein Rufzeichen mehrfach gegeben hatte. Später konnte ich ihn dann auch noch in Sierra Leone unter 9L1KG erreichen. Nach einigen Monaten trafen dann beide QSL-Karten ein. – Dass auch andere OM manchmal Probleme mit den Morsepunkten haben, erlebe ich auch bei meinem Rufzeichen „DJ6HB“, da muss ich schon mal „DJ6SB“ korrigieren.



**NEUE MITGLIEDER**

AGCW-NR.	CALL	Vorname	Name
657	DF2OU	Rolf	Kremmeicke
938	DF8PV	Harald	Fischer
1235	DL1LAF	Joachim	Herterich
1236	DC4LV	Susanne	Herterich
2435	DJ2RG	Klaus	Einbeck
3895	DL4NCO	Wolfgang	Harnisch
3896	DL7AUH	Egbert	Dreyer
3897	DL8EDB	Günter	Schumacher
3898	DO2HDK	Horst-Dieter	Kipker
3899	DB2HE	Ewald	Hartmann
3900	DL8BEL	Hans-Peter	Lambert
3901	DL5KLX	Gerold	Kießlich
3902	DK5RK	Reinhard	Krause-Rehberg
3903	DK1SX	Sven	Herold
3904	WP4F	Daniel	Ponce
3905	DM9KT	Tino	Klapproth
3906	RM2D	Mats	Strandberg
3907	DB5DN	Kai	Hemkemeyer
3908	DK7FH	Frank	Brakonier
3909	DL9LBR	Bernd	Reimer
3910	DL5DBY	Thomas	Maaß
3911	DL8WAA	Frank	Steinke
3912	DO2OLI	Oliver	Kirsche
3913	PA3JEM	Johan	Jongbloed
3914	I5EFO	Emilio	Focosi
3915	DL3KKA	Karsten	Koch
3916	DJ4RAM	Sharam	Taheri
3917	DL5DG	Stefan	Pinschke



Didit – Eine telegraphische (Un)-Eigenart?

Oder ein inoffizielles Ende?

Von Sylvester Föcking

Neulich wurde ich von einem QRS-Funker nach der Bedeutung des didit am Ende einer Funkverbindung gefragt.

Seit je her, haben sich Telegraphisten im Laufe der Zeit einige (Un)-Eigenarten angewöhnt.

Dabei erinnere mich an meine Jugendzeit, wo der englische Diskjockey Chris Howland eine Schallplattensendung moderierte.

Er nannte sich auch „Heinrich Pumpernickel“. Seine Sendung, die er mit „Melody fair“ von Robert Farnon begann, endete immer mit einem unverwechselbaren „pompadijaaaadam boin boin“.

Das benutzen heute (und ich auch) oft viele Funker am Ende einer Funkverbindung. Dadiditdaaadit. Die Gegenseite antwortet dann mit didit (boin boin) – oder nur mit didit.

Eine andere (Un)Sitte kenne ich aus meiner Seefahrtzeit.

Während der silent periode (sp = Funkstille auf 500 Khz von der 15. bis 18. und 45. bis 48. Minute einer jeden Stunde) gaben einige Funker (aus Langeweile) mal ein dit. Dann folgten darauf hin weitere mit ihrem dit. Als es dann oft zu viele dits wurden, rief dann ein besonders korrek-

ter FO – QRT (Stellen Sie die Übertragung ein!). Dann war wieder Ruhe im Äther. Ähnliches beobachte ich auch oft beim montaglichen Vorloggen zum AGCW-QTC.



0. bis 3. und 30. bis 33. sp beim Sprechfunk

Die amerikanischen Coast guard-Funker, die oft einsame Gebiete – ohne viel Funkverkehr – überwachten, gaben oft in der sp aus Frust ein „f“ – dann gab der Nächste – in einer ebenso einsamen Funkstation ein „t“ – dann kam ein „c“ und zum Schluss sendete irgendeiner ein „g“. – Zusammengesetzt bedeutete das: „Fuck the coast guard“.

Na – dann war der Frust wieder ausgefunkt.

In diesem Sinne.

Ein bisschen Spaß darf sein!



School of the Air

Schulunterricht im Outback

Von Carsten Johow, Melbourne

In den sechziger Jahren waren unsere physischen Aktivitäten während des Unterrichts im Gymnasium Lesum auf „Hand heben“ und „Kip-peln mit dem Stuhl“ begrenzt.

Zu dieser Zeit mussten sich die australischen Schüler für eine gute Schulbildung wesentlich mehr „ab-strampeln“. Sie mussten nicht nur die praktischen Kenntnisse haben, die für eine Amateurfunkerlizenz ausreichen, sondern auch noch wäh- rend des Unterrichts kräftig in die Pe- dale treten, um die Stromversor-



Mutter und Tochter beim Telefonieren mit den oft hunderte von Kilometern entfernten Nachbarn.



Klassenzimmer auf einer Outback-Farm mit Träger TS 3 Radio

gung des, von dem deutschstä- migen Alfred Herman Träger 1928 erfundenen Pedalradios sicher zu stellen, so dass sie dem Unterricht folgen konnten.

Das von Alfred Träger entwickelte Radio war anfangs ein Morse-Sender mit dem die oft weit von einander entfernt liegenden Farmen Verbin- dung mit der Außenwelt und vor allem dem Royal Flying Doctor Ser- vice hatten. Die „Morse Tastatur“, die ähnlich wie eine Schreibmaschi- nen-Tastatur angeordnet war sorgte dafür, dass Buchstaben in Morse- code umgesetzt wurden, so dass auch Personen, die nicht entspre- chend ausgebildet waren, Tele- gramme senden konnten. Eine we-



sentliche Vereinfachung war die Umstellung auf Kurzwellen-Sprechfunk in den 40er Jahren. Jetzt konnte jedermann die Funkgeräte bedienen.

Ein anderes Problem war eine zuverlässige Stromversorgung. Für die Senderöhren erforderliche Anodenspannung von 180 V Gleichstrom waren die damals üblichen Batterien nicht geeignet. Alfred Träger entwickelte einen 30 Watt-Dynamo der von Pedalen angetrieben wurde.

Anfang der 50er Jahre übernahm die „School of the Air“ das vom Royal Flying Doctor Service eingeführte Funknetz, um die Kinder in einem mehr als 20.000.000 km² großen Gebiet, in den ersten Schuljahren zu unterrichten. Die erste Schule wurde 1951 in Alice Springs eingerichtet, es folgten Port Augusta 1958 und Brokenhill. Diese Art des Un-

terrichts forderte von den Lehrern, als auch von den Schülern, die oft Hunderte von Kilometern entfernt an ihren Funkgeräten saßen, äußerste Konzentration.

Die Hausaufgaben wurden vom „fliegendem Postboten“ einmal die Woche abgeholt. In dem „Mail Run“ von Port Augusta landet der Postbote auf seiner über 2000 km-Runde auf 16 Farmen, Bergwerke und Siedlungen.

Als mein Schulfreund Günther – Leiter der Grundschule in Bramstedt – vor einigen Jahren in Australien war, hatten wir die Gelegenheit, die „School of the Air“ in Brokenhill zu besuchen. Der Unterricht wurde damals gerade von Funkbetrieb auf die wesentlich besser geeignete Satelliten-Verbindung umgestellt.



Günther spricht zu Schülern der „School of the Air“ Brokenhill über Satelliten Verbindung.



Wie alles begann – Amateurfunk ab Stunde Null

Die Entwicklung der Radioverbände in Deutschland

Von Sylvester Föcking

Als in den Jahren 1922/23 die großen Erfolge der Amerikaner auf dem Gebiet des Funks in Europa bekannt wurden, erfolgte überall in Europa die Bildung von Radioclubs und Funkverbänden.

So gab es den DRK – Deutscher Radio Klub Berlin, Radio Club Casel, Niederdeutscher Funkverband Hamburg, Ostdeutscher Radioclub in Königsberg, den Südwestdeutschen Radioclub in Frankfurt, den Süddeutschen Radioclub in München und den Baden-Württembergischen Radioclub, um nur einige zu nennen – aus denen dann der Oberdeutsche Funkverband, sowie viele kleinere regionale – auf Städte beschränkte – Verbände hervorgingen.

Die meisten dieser Funkverbände schlossen sich auf einer Tagung 1924 zum sogenannten Funkkartell zusammen. Die Direktion hatte ihren Sitz in den Räumen des Deutschen Radioclubs in Berlin.

Diese Gründung mit hochrangigen Persönlichkeiten an der Spitze Prof. Möller und Hauptmann a. D. Kosling, war die Antwort auf die ablehnende Haltung der Deutschen Reichspost den Radioamateuren gegenüber. Als Radioamateure bezeichnete man die vielen Leute, die

sich mit „Radio“ beschäftigten. Reine Funkamateure gab es in diesen Kreisen verschwindend wenige. Sie traten erst später in Erscheinung und überflügelten die Radiobastler.

Die Radioverbände begannen nämlich – wenn auch mit einfachen Mitteln – die Grundlage für die Polarisierung des Rundfunks und auch der Funktechnik zu schaffen.

Es gab Radiobastler, die später zum Sendeamateur wurden. Funkverbände und Radioamateure hatten damals keinen leichten Stand. Die Postbehörde stellte sich gegen sie wo sie nur konnte.

Ja, man verstieg sich sogar in die Behauptung: Dass die Zulassung von Empfangsstationen (von Sendebetrieben war noch gar nicht die Rede) das Telegraphengeheimnis durchbrechen werde.

Der Druck der einzelnen Verbände gegen die Reichspost wurde immer stärker, sodass der Reichspostminister 1925 die Berliner Radioclubs zu sich einlud. Bei dieser Gelegenheit bekundeten einige Mitglieder ihr Interesse an einer Sendegenehmigung.

Hiernach wurden Regeln aufgestellt, die eine Mindestbedingung für zugelassene Amateurvereine vor-



sieht, denen auf Antrag eine Versuchserlaubnis erteilt werden kann.

Es gab eine Reihe von Regeln, die unbedingt eingehalten werden mussten. Damit war die Freigabe des Empfangs von Funkübertragungen erreicht – Clubstationen konnten jetzt lizenziert werden.

Kaum nach der „Freigabe“ des sog. drahtlosen Nachrichtenempfangs wurden von der Reichspost weitere neue einengende Vorschriften erlassen.

So wurde im März 1924 eine Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs erlassen. Sie beschrieb den Begriff „Funkanlagen“ genauer im § 3 des Telegraphengesetzes, welcher die Errichtung einer verbotenen Funkanlage mit Gefängnisstrafen androhte. Damals war ja noch der Versuch der Errichtung einer Funkempfangsanlage strafbar.

Im Mai 1924 nannte man diese Genehmigung die „Audioversuchserlaubnis“, die nur Leuten erteilt wurde, die ausreichende technische Kenntnisse hatten. Es war mithin erforderlich, dass jeder Amateur, der nicht Forscher usw. war, einem anerkannten Verein angehören musste.

Die Erlaubnis wurde sofort durch „unvorsichtiges Experimentieren“ und Störungen entzogen. Man erhielt allerdings das rangniedrigste Papier z.B. die Detektorversuchserlaubnis auf Antrag, die zwei Reichs-

mark kostete und keine Mitgliedschaft in einem Verein voraussetzte.

Versuchssender konnte nur eine offizielle Station von Funkverbänden sein, die auf die strikte Einhaltung der Regeln achteten.

Nach Veröffentlichung dieser Bestimmungen bemerkte ein Sprecher der Reichspost: „Der Weg zur allgemeinen Betätigung des Erfindergeistes im deutschen Volke sei frei.“

In England und Frankreich gab es keine Einschränkungen für Empfänger und seit 1923 wurde an Einzelpersonen Sendelizenzen vergeben.

General Gustave Ferrié, Leiter der Eiffelturm-Rundfunkstationen beurteilte die Radio- und Funkamateure: „Es ist ein erfreuliches Zeichen, dass weltweit die Zahl der Radio-Amateure anwächst, denn aus diesen Amateuren erwachsen Funk und Industrie äußerst wertvolle Mitarbeiter. Man muss die Amateure nicht nur dulden, man muss sie anspornen und fördern.“

Quelle: Geschichte des Amateurfunks



Von der Brieftaube zur Telegraphie-Agentur

„Reuters“-Nachrichten waren ihr Geld wert

Von Sylvester Föcking

Unsere Informationsflut in den Zeitungen und Fernseh- und Radio-Nachrichten wird weltweit durch Korrespondenten gedeckt, die direkt an die Medien berichten, aber auch für Nachrichtenagenturen Augen und Ohren geöffnet halten. Sie schicken weltweit ihre Nachrichten über den „Ticker“ (Fernschreiber), bis das Internet diese Aufgabe übernahm.

In der rundfunklosen Zeit war es besonders für die Wirtschaftsführer wichtig, vom „umgefallenen Sack Reis“ in China möglichst schnell zu erfahren, um daraus Schlüsse und Konsequenzen im Handel zu schließen. Kurzum: Nachrichten waren Geld wert.

Wer schnell über die Börsengesehnisse an den Metropolen des Geldes Bescheid wusste, konnte vieles hinzu gewinnen oder den Verlust minimieren.

So wundert es heute kaum, dass zum Beispiel der Kölner Schokoladenfabrikant Stollwerk ein großer Förderer der damaligen aufkommenen Telegraphie war. Je eher er über die Ankunft seiner Kakao-Frachter in den holländischen Häfen erfuhr, um so schneller konnte er mit seinen Produkten auf dem Markt reagieren.

Als Sohn eines Rabbiners wurde Israel Beer am 21. Juli 1816 in Kassel geboren. Mit 30 Jahren tritt er zum christlichen Glauben über und wird als Paul Julius Reuter ins Taufregister eingetragen.

Reuter zieht 1848 nach Paris und arbeitet dort als Übersetzer für Charles Havas, dem Gründer von „Agence Havas“, der ersten europäischen Nachrichtenagentur. Hier lernt er die Idee und Funktionsweise einer Nachrichtenagentur und den Journalismus kennen. Bereits im folgenden Jahr macht sich Reuter mit einer kleinen Pressekorrespondenz in Paris selbständig.

Als Preußen am 1. Oktober 1849 seine Telegraphenlinie von Berlin nach Aachen für das Publikum freigibt, sieht Reuter seine Chance in Deutschland. Reuter zieht nach Aachen und richtet dort seine Agentur ein, die vorwiegend Aachener Kaufleute und Bankiers mit Wirtschaftsinformationen versorgt.

1850 wird die Telegraphenlinie Paris–Brüssel in Betrieb genommen. Diese Übermittlungslücke füllt Reuter mit einem Brieftauben-Kurier-Dienst. Diese benötigen für die rund 150 Kilometer lange Strecke sechs Stunden weniger als der Postzug, wodurch Reuters Börseninformatio-



nen einen deutlichem Zeitvorsprung erhalten. Weihnachten 1850 wird die Lücke in der Telegraphenleitung jedoch geschlossen und macht die Verbindung mit Briefftauben überflüssig. Reuters folgt dem Rat des deutschen Ingenieurs Werner von Siemens, der ihn zu einem Umzug nach London rät, wo er im Oktober 1851 in der City ein Büro für Wirtschaftsnachrichten eröffnete, wie es gerade in Berlin, durch einen Herrn Wolff begründet war, und damit den Grundstein für die Nachrichtenagentur Reuters legte.

1856 schließt Reuter mit der Agence Havas und dem Wolff'schen Telegraphischen Bureau in Berlin einen Vertrag über den Austausch von Nachrichten; zwei Jahre später folgen erste Probeverträge mit Londoner Zeitungen. Im Jahre 1859 entsteht Reuters „Allgemeiner Nachrichtendienst“. Nun werden auch erstmals Korrespondenten in andere Länder entsandt. Bald darauf druckt auch die „Times“ Nachrichten von Reuters.

Den Plan, in seiner alten Heimat Deutschland eine Nachrichtenagentur aufzubauen, hatte Reuter aber nie aufgegeben. 1865 gibt ihm der König Georg V. von Hannover die Erlaubnis, ein Telegraphenkabel von England zur Insel Norderney zu verlegen. Zur Finanzierung der Verlegung des Kabels wandelt Reuter

seinen Nachrichtendienst in die Aktiengesellschaft Reuter's Telegram Company Ltd. um, deren Vorsitzender Reuter bis zu seiner Pensionierung blieb.

Die Eröffnung mehrerer Zweigstellen lehnte die preußische Regierung 1867 mit der Begründung ab, ein „englisches Unternehmen sei keine Garantie für eine den preußischen Interessen entsprechende Behandlung des telegraphischen Zeitungsstoffes“. Reuter versucht daraufhin durch Strohmann Büros gründen zu lassen und so den Einstieg in den deutschen Nachrichtenmarkt zu erreichen.

Er kann sich aber nicht gegen den Wolff'schen Dienst durchsetzen, der von der preußischen Regierung unterstützt wurde. 1870 gibt er – unter erheblichen finanziellen Verlusten – seine deutsche Agentur auf.

Kurze Zeit später teilen die großen europäischen Gründeragenturen die Welt unter sich in Interessensphären auf, in denen sie ausschließlich oder auch gemeinsam Nachrichten sammeln und verbreiten dürfen. Drei Jahre später schließt sich die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press (AP) ebenfalls diesem Kartellvertrag an.

Reuter schneidet darin relativ gut ab: zu seinem Interessensbereich gehören neben dem Vereinigten Königreich und dem gesamten Britischen



Empire auch Holland und Ostasien, dazu und – gemeinsam mit der Agence Havas – Belgien, Teile des Balkans und des Nahen Ostens. Der Grundstein für die künftige Welt-Agentur ist damit gelegt. Paul Julius Reuter stirbt 1899 im Alter von 83 Jahren in Nizza. Sein Sohn Herbert Reuter übernimmt das Unternehmen und leitet es bis zu seinem Selbstmord 1915. Er weitete die Aktivitäten von Reuters nach Indien, Australien, Neuseeland und in den Fernen Osten aus.

Am Karfreitag 1865 erschießt ein Attentäter den amerikanischen Präsidenten Abraham Lincoln. Der erste, der davon in Europa erfährt, ist Paul Julius Reuter, der Gründer der Nachrichtenagentur Reuters in London. Sein Amerika-Korrespondent ist unmittelbar nach Bekanntwerden der Tat zum Hafen von New York gerast, hat aber das Postschiff nach

Europa verpasst. Deshalb chartert Korrespondent McLean eine Barkasse und holt den Dampfer ein. Er wirft die in einem Kanister deponierte Meldung einem Matrosen an Bord zu. Das Postschiff fährt von New York nach South Hampton – an der irischen Küste vorbei. Vor Irland werfen die Matrosen den wasserdichten Kanister über Bord.

Reuters Agenten fischen ihn auf und telegraphieren die Nachricht nach London – über eine Leitung, die Reuter zwei Jahre zuvor auf eigene Rechnung gelegt hat. Acht Stunden bevor das Postschiff anlegt, hält Reuter die Neuigkeit in den Händen. Dem ersten großen Coup folgen etliche andere: Reuters meldet 1918 als erste Agentur das Ende des Ersten Weltkrieges, 1956 den Bruch Chruschtschows mit Stalin und 1961 den Bau der Berliner Mauer.

Quelle: WDR Stichtag

Erpresser Trojaner adware/snooper.288768 verschlüsselt AGCW-Info-Texte

Mitte Februar 2016 hat ein Trojaner beim Kollegen Rolf Marschner, DL9CM, den PC – trotz Virens Scanner – mit allen seinen Texten zerschossen. Da wir (Rolf Marschner, Friedrich Schmitt und Sylvester Föcking) über **Dropbox** verbunden sind, wurden die zerschossenen Dateien auch bei uns gespeichert.

Alle hier gesammelten Beiträge waren binär verschlüsselt. Sie könnten gegen eine Gebühr von 300,- Euro wieder lesbar gemacht werden, so die Erpressung – über die der Internet-Kriminelle lacht – wenn man bezahlt.

So sind wir darauf angewiesen, die Beiträge für die nächsten Hefte von unseren Autoren noch einmal anzufordern. Redaktion und Herstellung



Spezial-Telegraphisten aus Amerika ...

... oder „Die Kunst der Radiotelegraphie“

Von **Rolf Marschner, DL9CM**

Dr. med. Olaf Rettkowski, Amateurfunker aus Halle, Rufzeichen DL9AI, hat eine Mordsarbeit hinter sich. Er übersetzte das Handbuch zum Erlernen, Anwenden, Meistern und Genießen des internationalen Morsecodes als Kommunikationsmittel, 284 Seiten, von William G. Pierpont †, N0HFF. Eine Arbeit, die viel Geduld erfordert und für die er meine volle Bewunderung hat. Die Originalausgabe erschien 2001 unter dem Titel:

„The Art and Skill of Radio-Telegraphy“.

In diesem Handbuch wird die „Kunst der Telegraphie“ in allen Feinheiten aus allen Richtungen historisch beleuchtet. Wir alle können stolz sein, diese Kunst mehr oder weniger gut zu beherrschen bzw. beherrscht zu haben. Das Handbuch hat Passagen, die durchaus interessant sind, es gibt jedoch einige Aussagen darin, die man sowohl als Amateur als auch „Profi“ so ohne weiteres nicht hinnehmen kann. In einer als „normal“ hingestellten „beauty America“-Norm wird hier von amerikanischen Ausnahme-Telegraphisten gesprochen, die in ihrer Einmaligkeit nicht zu schlagen sind.

Das Buch kann sich jeder, der einen PC hat, aus dem Internet herunterladen, die Adresse ist: <http://www.tasrt.ca/TASRTVersions/TASRT-German.pdf>

Um das Nachfolgende zu verstehen, fange ich am besten mit den deutschen Seefunkern an. Im Handbuch Seefunk, Ausgabe 1964, Berichtigung 5/80, steht unter Anforderungen bei Prüfungen zum Erwerb der Seefunkzeugnisse für das Hören und Geben folgendes:

Seefunkzeugnis 2. Klasse:

Senden: Verschlüsselte 5er-Gruppen, 16 in der Minute
Text offene Sprache 20 Wörter in der Minute

Hören: Verschlüsselte 5er-Gruppen 16 in der Minute
Text offene Sprache 20 Wörter in der Minute

Seefunkzeugnis 1. Klasse:

Senden: Verschlüsselte 5er-Gruppen, 20 in der Minute
Text offene Sprache 25 Wörter in der Minute

Hören: Verschlüsselte 5er-Gruppen 20 in der Minute
Text in offener Sprache, 25 Wörter in der Minute



Das Geben (drei Irrungen) und Hören (fünf Minuten lang) in einer gut lesbaren Handschrift mußte fehlerfrei sein und es durfte nur die „Junker“-Taste benutzt werden, sonst hatte man die Prüfung nicht bestanden!

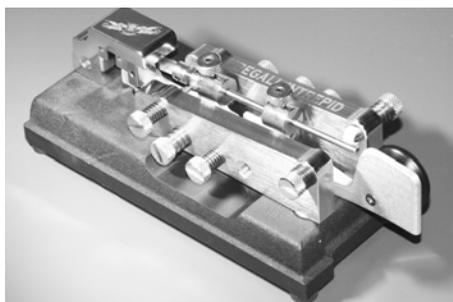
Auf den Schiffen kam dann später mit der Routine auch die Fähigkeit höhere Geschwindigkeiten zu geben und aufzunehmen. Jeder Seefunker kann am besten von sich selbst sprechen.

Seit März 2000 bin ich Amateurfunker und hier gibt es die „high speed“-Funker. Ich war erstaunt, mit welcher Geschwindigkeit sie zum Teil geben. Sylvester Föcking hat das in einem Artikel trefflich beschrieben. Da unterhielten sich zwei Amateure in einer wahnsinnigen Geschwindigkeit, als man eine Tonbandaufnahme machte und diese mit halber Geschwindigkeit (160 BpM) abspielte, unterhielten sich die beiden über Herzprobleme und die dafür besten Medikamente.

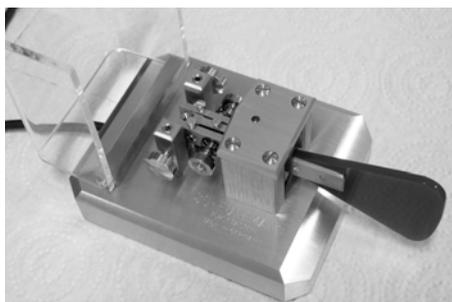
Ich gebe mit einer elektronischen Taste, und habe meine eigene Geschwindigkeit jedoch nie überprüft. Wahrheitsgemäß kann ich behaupten, dass ich im Gehörlesen nicht schlecht bin und vielen „high speed“-Funkern folgen kann. In welcher Geschwindigkeit ich sende oder ihnen folgen kann, weiß ich nicht.



Junker-Taste



Begali-Dreampaddle



Einhebel-Morsetaste

Warum ich das alles schreibe?

Es wird nirgendwo so übertrieben, wie bei der Geschwindigkeit der Telegrafie. So werden im Handbuch „Die Kunst der Radiotelegraphie“ Behauptungen aufgestellt, deren Beantwortung ich den Lesern selbst überlasse.



Zitat auf Seite 73: Auf dieser Seite wird behauptet: ... haben alte Telegraphisten mit Stift und Tinte in wunderschöner Schreibschrift bis zu einem Tempo von 30–35 WpM (150–175) mitgeschrieben – ordentliche und solide Mitschriften, ein guter Telegraphist konnte später auf der Schreibmaschine – ohne sich übermäßig anzustrengen – 50 bis 60 WpM (250 bis 300) mit-schreiben, dabei mit 5–6 Worten Verzögerung.

Anmerkung: Walter Willkomm aus Berlin ist der schnellste Mann der Welt und amtierender Deutscher Meister im Maschinenschreiben, er schafft 720 Anschläge in der Minute.

Anmerkung: Unser holländischer Kollege Hans, Ex-Mitarbeiter bei Scheveningen Radio und Leiter auf Passagierschiffen mußte täglich die Manila-Pressen aufnehmen (Phillipscode), 28 WpM (140). Er berichtet, dass er die zwei Seenotpausen und den Blattwechsel als angenehme Unterbrechung empfand und nach der Presse meistens nass geschwitzt war. Die Funkpresse des Hamburger Abendblattes kam mit ungefähr Tempo 120 BpM.

Zitat auf Seite 103: Jeder DXer, der diese Bezeichnung verdient, kann mindestens 60 WpM (300 BpM) erreichen. Er passt seine eigene Geschwindigkeit der seiner Gesprächspartner an.

Zitat auf Seite 104: Der wirklich fähige Telegraphist kann Morsecode lesen und übersetzen, der nach Amateur-Standards sehr eigenartig klingt. Die Funker auf Schiffen anderer (nichtamerikanischer) Länder, die CW benutzen, weil es billig und zuverlässig ist, sind oftmals schlecht ausgebildet und meistens unterbezahlt. Ihre Aussendungen die mit der Handtaste und kaum schneller als 18 WpM gegeben werden, können manchmal extrem schwierig zu entziffern sein. Ein guter Berufsfunker kann trotzdem lernen, sie ohne Fehler mitzulesen, sogar, wenn er zur selben Zeit gerade etwas anderes tut!

Anmerkung: Das ist geradezu eine Unverschämtheit gegenüber nichtamerikanischen Funkoffizieren!

Zitat auf Seite 110: Als Rob den Aufstieg in die General Class geschafft hatte, forderte Steve ihn auf, in die Bandbereiche der Extra Class reinzuhören. Er tat dies und innerhalb von drei Wochen stieg sein Tempo von 5 (General Class) auf 35 WpM, (von Tempo 25 auf 175) hört, hört!

Morsecode hören, während man eine andere Tätigkeit ausführt

Sowohl in früheren Zeiten als auch heutzutage finden sich sehr viele Beispiele dafür, dass Morsecode gesendet oder empfangen werden kann, wäh-



rend man gleichzeitig spricht oder andere Dinge tut. Die alten Überland-Telegraphisten konnten dies in der Regel bis zu einem Tempo von 35 bis 40 WpM. Einige Funkamateure von heute können und machen dies ebenfalls!

Nahezu alle alten Telegraphisten entwickelten bis zu einem gewissen Grad diese Fähigkeit und konnten mit einer Hand senden, während sie mit der anderen Hand die Nachricht aufschrieben, Adresse, Datum und Uhrzeit eintrugen usw. Die Arbeitsbelastung in den Telegraphenbüros machte dies fast unumgänglich. Ja, und das bei Tempo 200!!

Gleichzeitig Geben und Hören

Auf kleineren Bahnhöfen war früher der einzige Bahnangestellte meist Bahnhofsvorsteher und Telegraphist in einer Person. Ein solcher Eisenbahn-Telegraphist in einer Kleinstadt in der Nähe von Salina, Kansas, wurde dabei beobachtet, wie er einen Stapel von Frachtlisten durchgab und gleichzeitig auf der anderen Leitung angerufen wurde. Ohne auch nur einen Moment zu zögern, nahm er mit der linken Hand die zweite Morsetaste, schaltete den Sendeschalter um, gab eine kurze Empfangsbestätigung, schaltete zurück auf Empfang, griff sich ein Telegramm-Formular, zog es in die Schreibmaschine ein und begann, mit einem Finger die ankommende Nachricht zu tippen, während er mit der rechten Hand die Frachtlisten sendete.

Das erinnert an die Geschichte des australischen Funkers, der angeblich in der Lage war, beim Lesen der Fernschreiben und dem gleichzeitigen Klicken des magnetischen Relais, den Fünfercode zu verstehen und zu speichern. Nach der Sendung dieses Codes konnte er die Wetterkarte aus dem Gedächtnis heraus zeichnen!! *hi hi*

Über einen Telegrafie-Experten von „San Francisco Radio“/KPH ist angeblich überliefert, dass er drei unterschiedliche Telegramme gleichzeitig empfangen konnte und jedes davon im Nachhinein aus dem Gedächtnis niederschreiben konnte.

Der Autor räumt ein, dass dieses sich dann doch etwas heftig anhört!

Von vielen höchst fähigen altgedienten Überland- und Funktelegraphisten wird berichtet, dass sie in der Lage waren, bei einem Arbeitstempo zwischen 50 und 60 WpM (250–300 BpM) einen ganzen 10–12 stündigen Arbeitstag lang mitzuschreiben.

Auf der Seefahrtsschule haben wir alle Zeichen in einem „hypnose-ähnlichen“ Zustand aufgenommen. Ein Mitdenken beim Klartext (wie im Buch beschrieben) ist nach Meinung anderer Profis wie z.B. Hans-Jörg Pust, ex



DAN, Hans Polack ex PCH, Heinrich Busch 25 Jahre und Heinz Müller 32 Jahre Berufsfunker, tödlich und öffnet der Phantasie und Fehldeutung Tür und Tor. Wie will man den Text im Telegramm einer polnischen Küstenfunkstelle 2 bis 3 Worte lang im Gedächtnis halten und dann niederschreiben? Die deutschen Seefunker haben den Funkverkehr in moderatem Tempo abgewickelt, höhere Geschwindigkeiten mit mehr als 140 BpM provozierten meistens unnötige Rückfragen und Wartezeiten für andere Schiffe.

Hier die offizielle Liste der HST-Weltrekorde, Quelle IARU Region 1. Geschwindigkeiten in „real characters“ pro Minute (nicht Paris!)

Anmerkung: Wettkämpfe dauern nur einige Minuten und verlangen höchste Konzentration. Das wäre für amerikanische Funker kein Thema gewesen. Sie hätten es neben dem Ausfüllen von Frachtbriefen, Telefonieren und Zugabfertigung gemacht? Nur – wo sind sie denn?

Hören Frauen

Kategorie	Name	Call	Land	BpM
Buchstaben	Irina Tsyaterskaya	EW1YI	Belarus	280
Zahlen	Larissa Borisenko	EU7KT	Belarus	270
	Elvira Arioutkina	UA4FJ	Russland	270
Mixed	Elena Sibagatulina	RV9CPW	Russland	220

Hören Männer

Buchstaben	Evgeni Pachnine	RV9CPV	Russland	297
Zahlen	Oleg Bezzoubov	UA4FBP	Russland	298
Mixed	Andrei Bindasov	EU7KI	Belarus	228

Geben Frauen

Buchstaben	Irina Tsyaterskaya	EW1YYI	Belarus	249
Zahlen	Elvira Arioutkina	UA4FJ	Russland	202
Mixed	Irina Tsyaterskaya	EW1YI	Belarus	202

Geben Männer

Buchstaben	Andrei Bindasov	EU7KI	Belarus	271
Zahlen	Andrei Bindasov	EU7KI	Belarus	248
Mixed	Andrei Bindasov	EU7KI	Belarus	216

In der Definition „Wort pro Minute“ handelt es sich wohl um 5 Buchstaben nach „PARIS“?



Beispiele für den Phillips-Code

Der Phillips-Code war entwickelt worden, um die Fähigkeiten der Sendestation den Empfangsfähigkeiten der Gegenstelle anzupassen, die viel schnellere Signale auffassen konnte, als seinerzeit irgend jemand mit der Handtaste geben konnte. Der Phillips-Code ist eine systematische und streng festgelegte Sammlung von Abkürzungen, die gemeinsam mit dem Klartext der nichtabgekürzten Worte verwendet wurde, wodurch die benötigte Übermittlungszeit sich in etwa halbiert.

Dieser Code war lange Zeit allgemein verbreitet und enthielt etwa 6000 verschiedene Abkürzungen. Er wurde in erster Linie bei der kommerziellen Presse- und Nachrichten-Übertragung angewandt. Ein fähiger Telegrafist konnte aus den Abkürzungen problemlos den Klartext rekonstruieren und mitschreiben, so schnell der Absender auch mit der Handtaste gab, aber er mußte sich dabei doch ziemlich konzentrieren. Viele Worte wurden zusammengekürzt, bis nur noch ein Skelett davon übrig blieb. Aus der nachfolgenden Liste ist zu erkennen, wie dies erfolgte.

Abgekürzte Worte wurden weiter z.B. wurde ein „D“ angehängt, um von Verben die Vergangenheitsform zu bilden oder ein „G“ als Symbol für die Endung „ing“. Die Plural-Form von Substantiven wurde durch ein angehängtes „S“ gebildet, den Wortteil „able“ ersetzte ein einfaches „B“.

Hier ein Beispiel, wie durch den Phillips-Code 188 Buchstaben auf 116 (61.7 Prozent) reduziert werden konnten:

„T DCN CD MEANT T END FT UNPRECEDENTED TWO Y CDY BTL, T FS D US X A SURROGATE MOTHER WS TKN FO BACKING OUT O AN AGM TO TURN OV A CHILD SHE BORE UND CAK“

Im normalen Klartext übersetzt bedeutet dies:

The decision could mean the end of the unprecedented two year custody battle, the first in the United States in which a surrogate mother was taken to trial for backing out of an agreement to turn over a child she bore under contract.

Ähnliche Telegramm-Texte gab es ab 1. Oktober 1977 nach der 1. Verordnung zur Änderung der Telegrammordnung. In seinem Bericht „Norddeich Radio“ 1907–1982 schreibt Heinz Frömming dazu: In der Folge haben dann „clevere“ Leute oft recht kuriose Telegramme aufgegeben, die wegen der „individuellen“ Wortzählung nur mit Mühe übermittelt werden konnten. Es ist nicht so ohne weiteres als Telegramm in deutscher Sprache zu verstehen, wenn z.B. folgender Text übermittelt wird:



Einige Abkürzungen ...

AB	about
ABV	above
ADZ	advise
AF	after
AG	again
AJ	adjust
ANR	another
AR	answer
AX	ask
AY	any
AYG	anything

... auch noch interessant!

GA	go ahead
4	please start me, where. . .
13	understand
25	am busy now
30	no more
55*	Viel Erfolg
77	message for you
73	Viele Grüße
88	Grüße und Küsse
99	keep out Q-Gruppen

*55 = „Viel Erfolg“ oder viele Punkte (Contest). Im Dritten Reich wurde HH = „Heil Hitler“ als Abschluß jeder Nachricht gesendet. Man setzte dem H einen Punkt zu und erzeugte dadurch die 55.

verladehaf enbeigleic hbleibende ruebernahm evonxt-34b 17/ 360gqva
m12.8.vers uchetkobeb eireduziert terfahrt27 .8.zuerrei chen.

Soll heißen:

verladehaf en bei gleichbleibender uebernahme von xt-34b 17/360 gqv
am 12.8. versucht kobe bei reduzierter fahrt 27.8. zu erreichen.

Ich kann mir vorstellen, wie schwierig es oft für die Funker von „Norddeich Radio“ gewesen ist, solche Telegramme aufzunehmen, aber auch das Senden vom OP an Bord. Es wurden immer zwei Frequenzen benutzt für die Funkverbindung und in den meisten Fällen hatte der Bordfunker keinen vernünftigen Mithörton um sich selbst zu überprüfen. Für die oben erwähnte Spezies sicherlich kein Problem!!!

Messen von Geschwindigkeiten

Wie soll man seine eigene Geschwindigkeit messen, wenn kein anderer den Text bzw. die Gruppen aufnimmt. Eine gute Möglichkeit festzustellen, wie gut man noch hören kann, bietet das Morsecat-Programm von Gerald Holler, DK5CI, unter: <http://www.morsecat.de/download.html>

Hier kann jeder Text oder Gruppen eingeben, in verschiedenen Geschwindigkeiten ablaufen lassen und selbst testen, bei welcher Geschwindigkeit er noch gut mitlesen kann. Jeder kann auch feststellen, was es bedeutet, bei einem Tempo von 30–35 WpM in gestochener Schrift mitzuschreiben. Viel Erfolg!



Beim Geben bleibt eigentlich nur die daneben gelegte Uhr. (Buchstaben, Wzr = ein Zeichen, Ziffern, Satzzeichen, Sonderzeichen = zwei Zeichen)

Die in diesem Bericht angegebenen hohen Geschwindigkeiten werden als allgemein üblich dargestellt, das entspricht aber nicht den Tatsachen. In der Geschichte von „Chatham Radio“/WCC schreibt der Autor: Viele Operateure konnten mehr als 40 Wörter in der Minute senden und empfangen, aber sie mußten sich den Funkern am anderen Ende anpassen und deshalb oft ihre Geschwindigkeit vermindern.

Nach einer Umstellung der Kontoführungssoftware ergaben sich unerwartet Probleme beim Lastschriftinzug, deren Beseitigung leider noch etwas Zeit beanspruchen wird. Wir bitten daher alle Mitglieder, die uns eine Lastschriftgenehmigung erteilt haben, ihre Mitgliedsbeiträge für die Jahre 2015 und 2016 ausnahmsweise per Überweisung selbst zu entrichten.

Der Vorstand

ACHTUNG – TERMINÄNDERUNG

CW-Wochenende 2017 jetzt am 21.–23. April

Jetzt auch in • Silber • erhältlich!

Der CW-Kombi-Pin

für Morse-Telegraphisten und wer es noch werden möchte.

... now also available in silver !!!
 ... maintenant également disponible en argent !!!
 ... ahora disponible en plata !!!
 ... теперь также доступна в серебре !!!

... jetzt auch in
 • Silber •
 erhältlich !!!

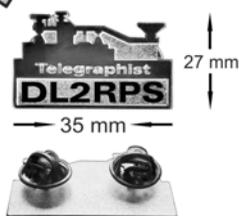
Morsetelegraphie wird Kulturerbe !

Zeigen sie, dass sie diese wunderbare Funk-Betriebsart als Funkamateure gelernt haben und praktizieren.

Ein kombinierter **Rufzeichen-Anstecker**, fein in Metall geprägt und konturgestanzmt mit einer edlen Goldauflage versehen. Kennzeichnen sie sich als "CW-ist" und Anhänger einer der bis in die Neuzeit praktizierten und genialsten Wegbereitung der menschlichen Kommunikation aus.

Ein Pin, um den man sie beneiden wird, versehen wir mit **ihrem persönlichen Rufzeichen** in einem gegen Abrieb geschützt tiefer geprägten Feld. Um Verlust und Verdrehen zu vermeiden, ist der Pin mit einem doppelten Dorn und zwei Butterfly-Verschlüssen gesichert und wird in einer Kunststoff-klappschachtel geschützt geliefert.

Nur bei uns erhältlich für nur: **10,00 EURO**
 zzgl. Versandkosten: **Deutschland 2,00 EURO**
 Packing and delivery cost:
 Europe and worldwide: **4,00 EURO**



TRAXEL
 Radio Map Service
 Special Art & Transfers Design
H.-Dieter Traxel
 D-54550 Daun, von Ehrenberg-Str. 1
 Tel.: 06592-3664 • Fax: 10245 • eMail: dk5pz@darcc.de
 Unsere Ideenquelle:
www.fotos.web.de/ui/gallery/traxel.dk5pz



Besuch beim Radio Club Quito

Herzliche Aufnahme bei Freunden in Ecuadors Hauptstadt

Von Sylvester Föcking

Das Schöne an unserem Hobby – unabhängig von politischen oder religiösen Strukturen – man hat man in der ganzen Welt Freunde.

Grund meiner Reise war meine Tochter, die in Quito einen Intensiv-Spanisch Kursus belegte. Hier in Ecuador spricht man ein reines Spanisch.

Quito, die Hauptstadt Ecuadors liegt in einem Andental auf 2800 m Höhe. Hier ist die Luft sehr dünn und man ist dauernd müde. Die oft sehr steilen Straßen kann man nur mit dem Taxi bezwingen.

Aufgrund der Höhe verschwindet die Stadt oft ganz in den Wolken, oder man ist der prallen, sehr starken Sonne ausgesetzt. Nachts wird es oft sehr kalt. Die Durchschnittstemperaturen liegen bei 18 Grad.

In meinem Logbuch entdeckte ich ein QSO mit HC1HC vor Jahren. Im Internet fand ich dann die Adresse des Radio Club Quito. Mit ihm setzte ich mich in Verbindung und bat um einen Besuchstermin. Das Clubhaus befand sich zehn Geh-Minuten von dem Hotel entfernt, in dem ich mit meiner Tochter wohnte.

Schon von Weitem konnte ich die vier großen Antennenmasten sehen,



ehe ich das große Clubhaus erreichte und dort von drei OM empfangen wurde.

Es waren: Mario Aguas, HC1MA (Vizepräsident), PABLO E CEVALLOS A, HC1PE und CRISTOBAL A. CARDENAS, HC1KE.



Die OM sprachen englisch und begrüßten mich sehr herzlich. Ein Rundgang durch das zweigeschos-



Im Funkraum von Quito Radio

sige Clubhaus fand meine volle Bewunderung.

Ein Vortrags- und Sitzungsraum mit einer Bestuhlung für die über 50 Mitglieder. Daneben das Büro des Präsidenten und ein eigenes Sekretariatsbüro ließen mich staunen. Auf gleicher Etage der riesige Funkraum mit unzähligen Funkgeräten und Arbeitsplätzen. (Ich sah aber überwiegend Mikrophone) Welcher OV in DL kann so etwas vorweisen? Im Untergeschoss dann noch ein Gesellschaftsraum mit kleiner Küche,

einem Billard und einer Tischtennisplatte und gemütlichen Sitzgruppen für lockere Gespräche. Ich kenne das von meinem Besuch in Argentinien. Auch hier werden die Clubhäuser von den Familienangehörigen besucht und zu Feiern benutzt.

Als Gastgeschenk hatte ich eine DARC-Tischflagge mit dem Bild unseres Funkturms von K33 in den Weinbergen bei Oppenheim, einige DARC-Aufkleber (für die Innenseite) und für den Präsidenten eine DARC-Nadel im Gepäck.

Zusätzlich überreichte ich ihnen meine CD mit „Seefunk-Telegrafie-Aufnahmen aus aller Welt“.

Im Hof konnte ich die riesigen Funkmasten bewundern. Es gibt hier keine Probleme mit dem Nachbarn. Über mein geschildertes Problem beim Bau meines beams mit einem Durchmesser von 6 m auf einem 5,50 m breiten Grundstück – wozu ich die Überflugrechte meiner drei



*Wimpel als Gastgeschenk
HC1PE – DH4PB und HC1MA*



Ein großzügig angelegter Freizeitraum für die Clubmitglieder und Freunde

Nachbarn einholen musste – konnten sie nur schmunzeln.

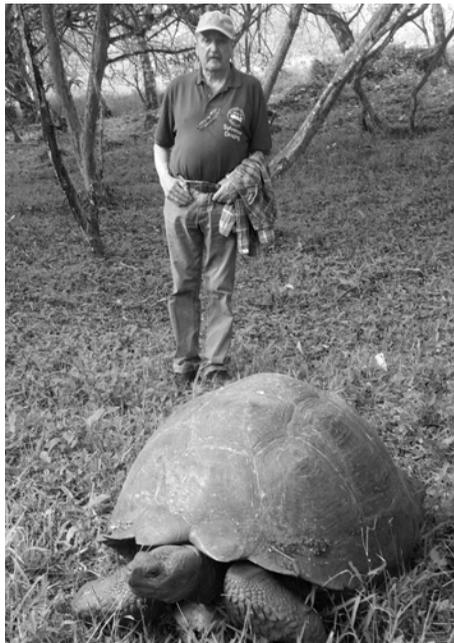
Eine Gelegenheit zum Funken (nicht CEPT) war nicht vorgesehen.

Nach gut einer Stunde herzlicher Gespräche verabschiedeten mich die OM vom Radio-Club-Quito.

Es ist immer wieder schön – wenn man überall Freunde hat.

Meine weitere Reise führte mich u.A. auch zum Äquator. Da ich ihn mit dem Schiff nie überquert habe, wollte ich das jetzt nachholen – aber zu Fuß.

Von Guayaquil aus besuchten wir noch für vier Tage die Galapagos Inseln (HC8) Hier hatte ich Begegnungen anderer Art.



Sylvester und eine Galapagos-Schildkröte

Erbenhausener Antennentreff

Hochleistungs-Marderscheuche im Endausbau?

Von Christoph Schumacher, DL7SAQ

Fast jedes Auto auf dem Parkplatz vor dem Eisenacher Haus in Erbenhausen zielt eine Mobilantenne. Diesmal war kurz ein Konstrukt zu sehen, dass auf den ersten Blick kaum an eine Antenne erinnert sondern eher an eine Hochleistungs-Marderscheuche im Endausbau.

Die Idee dazu ist nicht neu und gehört genau genommen in die Szene der Isotron-, Microvert-, PV-, Roomcap, und der Bier-, und Spray- und sonstigen Dosenantennen, wo mit allerlei mehr oder weniger Hilfreichem zu erklären versucht wird, warum so was funktioniert oder gar

nicht funktionieren kann. Tatsache ist aber, dass diese Strahlungsquellen - richtig angewendet – verblüffende Ergebnisse zeigen z.B 160 m Mobilbetrieb. Wie andere auf solche Konstrukte gekommen sind, weiß ich nicht. Bei mir war es so: Schon lange vor meiner Amateurfunk-Zeit (ca. 2006), lernte ich in der Praxis der Geräteentstörung, dass es hin und wieder sehr effektive Störstrahlungssituationen gibt, die einen EMV-Schaffenden zur Verzweiflung treiben können.

Spaßeshalber habe ich mal solche Situationen künstlich hergestellt und statt der ungewollten Sendeleistung





gen im Nano-Watt-Bereich auf einer Leiterplatte, in diese Strukturen zunächst mal einige Milliwatt eingekoppelt. Bereits damit ließen sich im 160 m-Bereich erstaunliche Entfernungen überbrücken (10 km und mehr). Am Ende ist daraus ein aufgeklappter Schwingkreis geworden, bestehend aus einem Auto und der „Dach-Matratze“ als Kondensatorplatten, sowie einer kräftigen Ladespule dazwischen. Mit 50 W Sendeleistung gelangen damit 160 m-CW-Verbindungen ins angrenzende Ausland, nach Schweden (579) und bis nach Moskau (rppt 539) und das bei 120 km/h auf der A 92.

Beim CW-Treffen 2015 traf ich auf Andy Hansen, hb9cvq, der sich auch mit 160 m-Betrieb in konventioneller Weise vom Auto aus beschäftigt hat (3,5 m Stab, 250uH-Papierkorbspule und 1 m Dachkapazität). Am Rande des diesjährigen CW-Treffen konnten wir unsere Konstrukte miteinander vergleichen. Andys Lösung zeigte dabei zwei S-Stufen mehr Empfangs-



pegel. Dafür ist aber kein Mobil-Betrieb möglich, während die Matratzen-„Lösung“ fahrbar ist – bis in eine Garage.

Man bekommt eben nichts geschenkt, außer einem Fimmel für verrückte Antennen.

QTT - Eine australische Initiative

Die Aktivität „Qualified True Telegraphist“ wurde zur Verbesserung der Qualität von Telegraphieverbindungen ins Leben gerufen. Sie lehnt Telegraphie mit Computern und Decodern und 5NN TU – QSOs ab.

Aktivitätsperioden dauern jeweils eine Stunde und finden 24mal im Monat statt. Hauptaktivitätszeiten und -frequenzen ändern sich mit dem Tagesdatum.

Näheres findet man auf <http://www.vkcnw.net/qtt>



TERMINE UND ERGEBNISSE

Siehe auch: www.agcw.de/index.php/de/contests-und-cw-betrieb/ergebnisse

Bug- und Cootie-Aktivität:

Die AGCW-DL startet ab dem 1. September 2016 eine neue Aktivität. Jeweils 10 KHz am oberen Ende des CW-Exklusivbereichs auf allen Bändern 10 bis 80 m und WARC-Bänder.

Wöchentlich: AGCW msg, jeden Montag.

Vorloggen QRY ab ca. 1740 UTC auf: 3573kHz ± QRM Beginn: 1800 UTC.

Operator:

DF0ACW (Tom, DL2FAK, CW, HU)

DL0AGC (Eddi, DJ6UX, CW, HH)

DF0AGC (Heinz, DF4BV, CW, CUX)

DL0DA (Hardy, DL1VDL, CW, DD)

QRS NET: Jeden Dienstag um 20:00 Lt auf 3556 kHz +- QRM und dauert meistens etwas über eine Stunde.

Alle zehn Tage: Bug-Aktivität immer am 10., 20. und 30. eines Monats um 20:00 Lt auf 3547 kHz

YL-CW-Runde: Jeder 1. Dienstag im Monat 20:00 Uhr Lt auf 3548 kHz = 3,548 MHz

Juli:

EUCW-Aktivität Leiterspiel Runde II

1. Juli bis 31. Dezember 2016

September:

3. September 2016 Handtastenparty 40 m

24. September 2016 VHF/UHF

Contest von 1400 bis 1700 UTC auf 2m und von 1700 bis 1800 UTC auf 70cm.

Oktober:

Deutscher Telegraphie-Contest

3. Oktober (jährlich am Tag der deutschen Einheit) von 0700 - 1000 UTC.

Teilnehmen können alle Funkamateure und SWLs. Mindestens eine der an einem QSO beteiligten Stationen muß sich in Deutschland befinden.

Frequenzen:

3510 - 3560 kHz – 7010 - 7040 kHz (Achtung: Neue obere Bandgrenze)

Mehr siehe:

www.agcw.de/index.php/de/contests-und-cw-betrieb/ergebnisse

www.agcw.de/index.php/de/contests-und-cw-betrieb/freundschafts-aktivitaet

www.agcw.de/index.php/de/aktuelles/kalender

www.agcw.de/?Contests_und_CW-Betrieb/bug-und-cotie



Happy New Year 2016

Category 1: More than 150W Output (300W Input)

Platz	Call	QSO's	Multis	Punkte
1	DL4CF	247	141	34827
2	DJ2QV	224	128	28672
3	OK1DIG	232	120	27840
4	DQ6Q	235	118	27730
5	DL2OM	226	112	25312
6	DK7VW	215	115	24725
7	DL2JRM	241	102	24582
8	DL5YM	232	103	23896
9	DP65HSC	216	96	20736
10	S57DX	215	87	18705
11	DK3KD	212	87	18444
12	DL5YAS	188	98	18424
13	DK0WRTC	204	87	17748
14	G4BWP	222	76	16872
15	UR7GO	205	76	15580
16	SP3A	195	78	15210
17	DM0MORSE	195	73	14235
18	HG1G	197	72	14184
19	DL5AXX	166	85	14110
20	DL8CA	167	72	12024
21	DK1FT	155	76	11780
22	LY2MM	174	50	8700
23	DL1NKS	135	64	8640
24	HA7PL	140	58	8120
25	SP1AEN	122	58	7076
26	LY5O	146	41	5986
27	SP2MHD	109	51	5559
28	RT5C	133	39	5187
29	RM2D	130	39	5070
30	F5NBX	109	43	4687
31	DM4EE	94	49	4606
32	DK3AX	95	46	4370
33	UA5C	109	35	3815
34	E74X	107	27	2889
35	UA3AB	105	25	2625
36	DL6AA	69	36	2484
37	DL2ZBO	49	29	1421

Mehr siehe unter: <http://contest.agcw.de/hnyc/dspfinal.php?y=2016>



Ergebnisse des ZAP-Merit-Contests (ZMC) 2015

General-Class:

1.	DL2KDW	Robert (Bob) Foerster	mit	53	Teilnahmen
2.	IN3ZWF	Josef (Pepi) Feichter	"	52	"
3.	DJ6ZC	Dieter Heins	"	50	"
4.	DL2FCA	Rosel Dach	"	49	"
4.	DK9PS	Ralf Kaucher	"	49	"
6.	DK5OE	Klaus (Nick) Ziemann	"	47	"
7.	DK6TV	Werner Kiechle	"	46	"
8.	DL3HAE	Wolfgang Bauer	"	39	"

SWL-Class:

1.	IN3-825-BZ	Josef (Pepi) Feichter	mit	527	Punkten
----	-------------------	-----------------------	-----	-----	---------

Checklog: DF0ACW

Vielen Dank fürs Mitmachen und herzlichen Glückwunsch!

Leider wurden diesmal weniger Logs eingereicht als in den vergangenen Jahren. Als OP der QTC-Station DF0ACW kann ich mit Freude berichten, dass die Anzahl der Teilnehmer am Bestätigungsverkehr unverändert hoch ist. Nach wie vor sind viele Telegrafiefreunde regelmäßig dabei und erreichen auch beachtliche Teilnahmezahlen. Daher möchte ich an dieser Stelle nochmals alle Aktiven ermutigen, auch am ZMC teilzunehmen. Schon ab 10 Bestätigungen im Jahr wird eine Urkunde ausgestellt, also nur Mut!

Vy 73 es agbp / cwfe

Tom, DL2FAK

Contest Manager

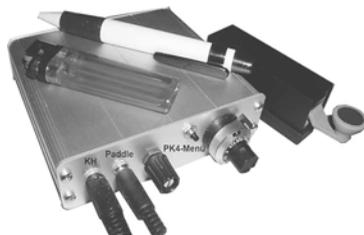
www.QRP-Shop.de



project

Where power and intelligence unite

12524 Berlin · Molchstr. 15 · E-Mail: Verk@QRProject.de · Tel.: 030 859 61 323



Keine Kompromisse!



Für Telegrafie optimierte Transceiver.

Ob portabel oder stationär. Vom Moskita-CW-Transceiver über den legendären Elecraft K2 für den Selbstbau bis zum High-End-Elecraft K3.

Alles was des Telegrafisten Herz begehrt.

Direkt aus Berlin von QRProject.

Kompetente Beratung und Unterstützung durch Nik, DL7NIK und QRPeter, DL2FI.



Bausätze, Zubehöre, Bauteile, Fertigeräte von QRProject.

Offizielle Elecraft Vertretung für Europa.





Diplom-Programm der AGCW-DL e.V.

Zur Förderung der Telegrafie-Aktivität auf den Amateurfunkbändern gibt die Arbeitsgemeinschaft CW (AGCW-DL e.V.) eine Reihe von Diplomen heraus, die von allen Funkamateuren und SWLs erworben werden können. Es gelten alle Verbindungen ab dem 1. Januar 1971; beim „QRP-CW-100“ alle Verbindungen ab dem 1. Januar 1985, beim „AGCW2000“ alle Verbindungen ab dem 1. Januar 2000 und beim „35 Jahre AGCW“ alle Verbindungen ab dem 1. Januar 2006 („AGCW 40“ s. Ausschreibung im Winterheft 2010/2011).

40 Jahre AGCW

Geburtsdiplom der AGCW aus Anlass des 40. Jahrestages ihrer Gründung. Details im Winterheft 2010/2011 sowie auf unserer Webseite www.agcw.org !

CW - 2000 / CW - 1000 / CW - 500

Es werden 2000/1000/500 CW-QSOs im Kalenderjahr verlangt. Alle QSOs in CW auf KW werden gewertet, einschl. Contest- und ZAP-QSOs. AGCW-Mitglieder reichen eine ehrenwörtliche Erklärung über die Anzahl der QSOs zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember des Jahres ein, für welches das Diplom beantragt wird. Nichtmitglieder legen eine von zwei Funkamateuren bestätigte Liste vor, welche die Anzahl der durchgeführten QSOs je Monat des Jahres enthält.

QRP - CW - 500 / QRP - CW - 250 / QRP - CW - 100

Dieses Diplom wird für den Betrieb auf Kurzwelle ausgegeben. Es werden 500, 250 oder 100 QRP-CW-QSOs verlangt, übrige Bedingungen wie beim vorgenannten Diplom. Zusätzlich ist eine ehrenwörtliche Erklärung beizulegen zur Bestätigung, dass bei allen QSOs der eigene Output nicht über 5 Watt oder der Input nicht über 10 Watt lag.

UKW - CW - 250 / UKW - CW - 125

Diese beiden Diplome werden für den Telegrafie-Betrieb auf den UKW-Bändern von 144 MHz aufwärts ausgegeben. Erforderlich sind mehr als 250 bzw. 125 CW-QSOs im Kalenderjahr; keine Leistungsbegrenzung. Alle übrigen Bedingungen wie bereits oben genannt.

W-AGCW-M (WORKED AGCW MEMBERS)

Für dieses Diplom zählen alle CW-QLS der in der Mitgliederliste ausgedruckten und der im AGCW-QTC bekanntgegebenen AGCW-Mitglieder. Für dieses Diplom sind mindestens 100 Punkte notwendig. Sticker für 200 Punkte (Bronze), 300 Punkte (Silber) oder 500 Punkte (Gold) können mit SASE und einer Liste zusätzlich gearbeiteter Stationen angefordert werden.

Punkte je Mitglied aus DL: 1 Pkt., aus EU: 2 Pkte., aus DX: 3 Pkte., für YL/YXL: 3 Pkte. und eine Rundspruchbestätigung mit QSL: 5 Pkte. Alle CW-QSOs auf den VHF/UHF-Bändern zählen doppelt. Der Antrag ist mit einer GCR-Liste zu stellen. QSLs von QTC-Stationen sind vorzulegen und werden nach Prüfung zurückgereicht.

Diplom »AGCW 2000«

Es müssen ab dem 1. Januar 2000 insgesamt 2000 Punkte erreicht werden (jedes AGCW-Mitglied: 20 Punkte und jede AGCW-Clubstation: 50 Punkte). Die AGCW-Nummern der gearbeiteten Stationen sind im Diplomantrag aufzuführen, jede Nummer zählt nur einmal. AGCW-Clubstationen im Sinne dieser Ausschreibung sind DFØACW, DFØAGC, DLØAGC, DKØAG, DLØCWW und DLØDA. Es zählen nur CW-QSOs (A1A und F2A) auf allen Amateurfunkbändern.

AGCW - Langzeitdiplom

Dieser Wettbewerb ist eine Ergänzung zu den CW-Jahresdiplomen. Voraussetzung ist der Erwerb des jeweiligen Grunddiplomes (CW-500/UKW-CW-125 bzw. -250 oder QRP-CW-250) seit der Einführung des Langzeitwettbewerbes im Jahre 1988. Das QRP-CW-100 gilt nicht als Grunddiplom. Alle Erwerber eines Grunddiplomes haben die Möglichkeit, eine Sammelkarte anzufordern. Dieses kann bei der Beantragung des Grunddiplomes oder separat mit SASE geschehen. Für jedes Jahr können maximal zwei Sticker beantragt werden. Wahlweise kann man für jedes Jahr seit 1988 ein Grunddiplom und einen Sticker, oder ebenfalls - zum einmal ausgegebenen Grunddiplom – jährlich bis zu zwei Sticker (z.B. CW-250 = 2-CW-125) beantragen. Nach Komplettierung der Sammelkarte mit 9 Stickern (des gleichen Diploms) ist die Sammelkarte an das Service-Referat einzuschicken und der Einsender erhält kostenlos das „CERTIFICAT LANGZEIT-WETTBEWERB“ im Format DIN A4, mehrfarbig gedruckt, zugesandt.

Diplomgebühren: QRP-CW-100: 3,- Euro oder 5,- US- $\text{\$}$; W-AGCW-M: 7,70 Euro oder 10,- US- $\text{\$}$, alle anderen Diplome: 5,- Euro oder 7,- US $\text{\$}$; Sticker für Langzeitdiplom: Gegen Portoersatz.

Diplomanträge an: Die jeweils zuständigen Sachbearbeiter (siehe Organisation der AGCW).

Bitte überweisen Sie die betreffenden Beträge mit Angabe von Call, Namen und Verwendungszweck auf das Konto: IBAN: DE64 2005 0550 1015 1339 50, Inhaber: AGCW-DL e.V. BIC-Code: HASPDEHXXX



Organisation der AGCW-DL e. V.

Ehrenpräsident: Ralf M.B. Herzer, DL7DO, Am Bärensprung 7, D-13503 Berlin
 Zur Zeit vakant!
 1. Vorsitzender: Rudolf Waschneck, DH3LK, Feldmannweg 5 A, 21614 Buxtehude
 2. Vorsitzender: Edmund Ramm, DJ6UX, Anderheitsallee 24, Bramfeld, D-22175 Hamburg
 3. Vorsitzender: Manfred Busch, DK7ZH, Ebachstraße 13, D-35716 Dietzhölztal-Mandeln
 Sekretär: Elke Fischer, DK1FE, Iversheimer Straße 46A, 53902 Bad Münstereifel
 Kassenwartin: Klaus D. Ziemann, DK5OE, Groß Thurower Str. 1a, D-19205 Dutzow
 2. Kassenwart:

Referate:
 QRP: Wolfgang Wegner, DK4AN, Stürzelbacher Str. 26, D-57639 Rodenbach
 QTC: Edmund Ramm, DJ6UX, Anderheitsallee 24, Bramfeld, D-22175 Hamburg
 Internet-Webmaster: Marek Konieczny, DH9SB, Nelkenweg 4, D-74078 Heilbronn
 EUCW (ECM): Dr.-Ing. Martin Zürn, IK2RMZ, Box 723, I-21027 Ispra (VA)
 Korrespondent ON/PA: Tom Hoedjes, HB9DOD, Schorengasse 4, CH-5734 Reinach
 Material / CW-Shop: Ulrich Berens, DJ2UB, Graf-Schellart-Weg 2a, D-52355 Düren
 Service: Manfred Busch, DK7ZH, Ebachstraße 13, D-35716 Dietzhölztal

Sachbearbeiter:
 Contestreminder: Tom Roll, DL2NBY, Gerstenweg 14, D-90513 Zirndorf
 Happy New Year Contest: Mario H. Fietz, DL4MFM
 QRP/QRP-Party: Udo Witte, DJ4FY, Sandbreite 7, D-49134 Wallenhorst
 QRP-Contest: Neuer Auswerter wird gesucht
 Handtastenparty 80/40: Friedrich W. Fabri, DF1OY, Birnheck 2, D-65779 Kelkheim
 DTC (HSC-RTC-AGCW): Mario H. Fietz, DL4MFM
 VHF/UHF-Contest: Manfred Busch, DK7ZH, Ebachstraße 13, D-35716 Dietzhölztal
 Semi Automatic Key Party: Ulf-Dietmar Ernst, DK9KR, Elbstraße 60, D-28199 Bremen
 ZAP-Merit-Contest: Dr. Thomas Rink, DL2FAK, Röntgenstraße 36, D-63454 Hanau
 Aktivitätswoche: Petra Pilgrim, DF5ZV, Danziger Str. 10, D-35274 Kirchhain
 YL-CW-Party: Dr. Roswitha Otto, DL6KCR, St. Nikolaus Str. 26, D-52396 Heimbach
 Diplome: UKW-CW/CW-500/CW-1000/CW-2000/CW-QRP
 Hans-Jürgen Döring, DK8RE, Hospitalstraße 21, D-04931 Mühlberg / Elbe
 W-AGCW-M-Diplom: Klaus W. Heide, DK7DO, Postfach 1084, D-59591 Erwitte
 AGCW-Trophy: Ralf Kaucher, DK9PS, Kremel 41, D-55758 Hettenrod
 AGCW 2000: Andreas Herzig, DM5JBN, Bergring 5, D-08129 Oberrothenbach
 Goldene Taste: Jörg Behrent, DL2RSS, Gaggenauerstr.37, D-14974 Ludwigsfelde
 „Morsefreund“-Programm: Marcus Pöpping, DF1DV, Overhoffstraße 15, 44379 Dortmund

QTC-Stationen (Kontakt via qtc@agcw.de oder agcw@agcw.de):

Call	OP	DOK	LDK
DFØACW	DL2FAK(Tom)	CW	HU
DFØAGC	DF4BV (Heinz)	CW	CUX
DLØDA	DL1VDL(Hardy)	CW	DD
DLØAGC	DJ6UX (Eddi)	CW	HH
DFØAGC	DL5XL (Felix)	CW	CUX
DKØAG	DL1AH (Kai)	CW	ROW

Sekretär: Tel. 02774-207679 Fax 207785

Internet:

E-Mail-Adressen: Rufzeichen, die in dieser Übersicht unterstrichen erscheinen, sind per Email unter ([Rufzeichen](mailto:rufzeichen@agcw.de))@agcw.de erreichbar.

Beispiel: Die E-Mail-Adresse von DK7ZH lautet dk7zh@agcw.de.

Home Page: <http://www.agcw.de/> – Mail-Sammeladresse: agcw@agcw.de

Herstellung/Redaktion: Sylvester Föcking, DH4PB, Wormser Straße 16, D-55276 Oppenheim
 Redaktions-Mitarbeiter: Rolf Marschner, DL9CM, Narzissenweg 10, D-53359 Rheinbach
 Herbert Gilcher, DK6UQ, Auf dem Wiesenplatz 13, D-67580 Hamm



Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Telegrafie (AGCW-DL) e.V.
Herstellung/Redaktion: Sylvester Föcking, DH4PB, Wormser Str. 16, D-55276 Oppenheim
Gestaltung: Satz-Studio Schmitt, Steckengasse 26, D-55276 Oppenheim
Druck: Druckerei J. Lühmann, Marktstraße 2-3, D-31167 Bockenem
Auflage: 1200 Exemplare © 2014 AGCW-DL e.V.

Die Arbeitsgemeinschaft Telegrafie ist Mitglied des RTA (Runder Tisch Amateurfunk) und der EUCW (European CW Association)

Mitgliedsbeiträge betragen zur Zeit 10,- Euro pro Jahr und sind Anfang des Jahres für das laufende Kalenderjahr zu überweisen
(entfällt bei Erteilung einer Lastschriftzugsermächtigung) an:
Arbeitsgemeinschaft Telegrafie – AGCW-DL e.V.,
IBAN: DE64 2005 0550 1015 1339 50, Inhaber: AGCW-DL e.V.
Für Mitglieder außerhalb von DL zusätzlich: BIC-Code: HASPDEHXXX

Bei allen Zahlungen bitte Call und Mitgliedsnummer angeben! Die Aufnahmegebühr beträgt zur Zeit 5,- Euro. Bitte melden Sie Anschriftsänderungen baldmöglichst dem Sekretariat!

Diplomanträge sowie Zusatzsticker für den Langzeitwettbewerb gehen an die entsprechenden Sachbearbeiter. Siehe auf der Seite "Organisation der AGCW-DL e.V." oder auf unserer Internetseite: <http://www.agcw.org/index.php/de/diplome>
RQP-CW-100 3,- Euro oder 5 US- $\text{\$}$; W-AGCW-M 7,70 Euro oder 10 US- $\text{\$}$, andere AGCW-Diplome 5,- Euro oder 7 US- $\text{\$}$; Zusatzsticker für Langzeitwettbewerb gegen Portoersatz. Bitte überweisen Sie die betreffenden Beträge mit Angabe von Call, Namen und Verwendungszweck auf das Konto: IBAN: DE64 2005 0550 1015 1339 50, Inhaber: AGCW-DL e.V.
BIC-Code: HASPDEHXXX

AGCW-Trophy ist die höchste Auszeichnung der AGCW-DL e.V. und kann von jedem Funkamateurliebhaber erworben werden, wenn ein Leistungsnachweis und der festgelegte Kostenbeitrag eingereicht werden. Als Leistungsnachweis genügt eine Auflistung von mindestens sechs in CW erarbeiteten Diplomen, sowie die Teilnahme an mindestens drei verschiedenen CW-Contesten, wobei die Platzierung unter den ersten 10 sein muß. Wenigstens ein Diplom und ein Contest müssen von der AGCW sein. Es zählen nur solche Diplome, die ab 1971 (Gründungsjahr der AGCW) erarbeitet wurden. Die Auflistung ist von zwei Funkamateuren oder vom OVV zu bestätigen und einzureichen an:

Ralf Kaucher, DK9PS, Kremel 41, D-55758 Hettenrodt

Die Gebühr beträgt 15,- Euro oder US- $\text{\$}$ 17. Bitte überweisen Sie mit Angabe von Call, Namen und Verwendungszweck auf das Konto: IBAN: DE64 2005 0550 1015 1339 50, Inhaber: AGCW-DL e.V. BIC-Code: HASPDEHXXX

Material-Referat: AGCW-Stempel (ohne Mitgliedsnummer) = 7,50 Euro, AGCW-Anstecknadeln = 3,60 Euro, Autoaufkleber „MORSEN find' ich gut“ = 1,30 Euro (ab 3 Stück = 1,- Euro/Stück), „Morse-Memory“ = 3,- Euro und die „DVD der AGCW-DL“ = 10,- Euro / als CD-Version 3 CDs = 12,- Euro. „Morse-Memory“ = 3,- Euro, 100 runde Aufkleber (Logo) = 3,- Euro. Alle Preise inkl. Versand sind beim Material-Referat erhältlich. Bestellungen und Zahlungen (Vorkasse) bitte an:

Ulrich Berens, DJ2UB, Graf-Schellart-Weg 2a, 52355 Düren (Tel. 0 24 21- 27 30 77), E-Mail: [material\(at\)agcw.de](mailto:material(at)agcw.de)
IBAN: DE69 3701 0050 0351 7945 00 - BIC: PBNKDEFF. Bei Zahlungen Call, Name und Verwendungszweck angeben!

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, nicht die von Redaktion und Vorstand. Urheberrecht/Nachdruck: Ein Nachdruck oder eine Vervielfältigung gleich welcher Art (z.B. Scans, Fotokopien, Fotografien, etc.) bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung der AGCW-DL e.V.!

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung siehe:
www.agcw.de/index.php/de/mitglied-werden



Having problems learning cw? Buy a Mice trap!

~ P43R

*www.dxwatch.com – Seite von RODRICK, P43R aus Aruba gefunden.
qsp Christian, DL4FO*

BaMaKey TP-II twin paddle key

Präzision für unterwegs und für das Funkshack

Hub und Vorspannung je Seite getrennt einstellbar.
Erzeugung der Vorspannung über Magneten.
Kontakte hart versilbert & vergoldet.
Messingteile hoch Glanz vernickelt.
Alle Aluminiumteile eloxiert.

Für den Betrieb unterwegs ist
die Taste einfach und ohne
Werkzeug von der
optionalen Basis
abnehmbar.

Vertriebspartner:

Funktechnik Frank Dathe
HAM Radio: Stand A1-830



Konstruktion & Herstellung

BaMaTech Feinmechanik - Inh. Markus Baseler (DL6YYM)

www.bamatech.de - info@bamatech.de - Tel.: 0049 (0)34243 - 71212

1 kW

Linearverstärker

HPA-8000B



5.980,- €

inkl. 19% MwSt.

1 kW LINEAR AMPLIFIER 1,8 000 70 MHz

MADE IN GERMANY

- Eingangsleistung 2 x TRX - IN • 4 x ANT • CAT-Interface • -60 dB ATT (Predistortion)
- 0,1 / 3 / 30 W
- 1,8 - 70 MHz
- IM₃/750 W -40 dB

 Hilberling

www.hilberling.de

... die PA für alle Transceiver ...